

INDUCTIVE READINGS IN GERMAN



By PETER HAGBOLDT
and F. W. KAUFMANN



Joe

Umbro 334

42

0000 8876

Joe Umberger

W. & J. Training House

Washington Pa.

PUBLIC HEALTH LIBRARY
NEW YORK CITY DEPARTMENT OF
HEALTH AND MENTAL HYGIENE
455 FIRST AVE. 12TH FL. BOX 81
NEW YORK, N.Y. 10016

RECEIVED MAR 26 2008



Digitized by the Internet Archive
in 2018

PF
3117
1428
1928

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
JUNIOR COLLEGE SERIES

GERMAN

PETER HAGBOLDT, *Editor*

INDUCTIVE READINGS
IN GERMAN

Book I

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS
CHICAGO, ILLINOIS

THE BAKER & TAYLOR COMPANY
NEW YORK

THE MACMILLAN COMPANY OF CANADA, LIMITED
TORONTO

THE CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS
LONDON

THE MARUZEN-KABUSHIKI-KAISHA
TOKYO, OSAKA, KYOTO, FUKUOKA SENDAI

THE COMMERCIAL PRESS, LIMITED
SHANGHAI

INDUCTIVE READINGS IN GERMAN

Book I

By PETER HAGBOLDT, PH.D.

The University of Chicago

AND

F. W. KAUFMANN, PH.D.

Elmhurst College



THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS
CHICAGO, ILLINOIS

COPYRIGHT 1927 BY
THE UNIVERSITY OF CHICAGO

All Rights Reserved

Published February 1927
Second Impression September 1927
Third Impression May 1928

Composed and Printed By
The University of Chicago Press
Chicago, Illinois, U.S.A.

PREFACE

The purpose of this reader is to supplement the study of formal grammar. It is devised in such a way that reading can begin with the first lesson. While each selection corresponds to a lesson in our *Modern German Grammar* (University of Chicago Press) the book may be used successfully with any other grammar.

The grading of the various selections is determined by the grammatical contents of twenty-seven different lessons. The difficulty culminates in selections 22 and 23, after which the material contains less new vocabulary so that the student's attention may be more completely concentrated on the problems of the subjunctive.

The inductive method has been tried at the University of Chicago for several years and is here employed in a modified form beginning with Lesson 10. Since the student must have somewhat of a vocabulary in order to be able to understand the *Wörterklärungen*, it did not seem advisable to employ this feature in the first selections.

It is hoped that the questions in the Appendix and especially the exercises on vocabulary (*Wortschatz*) will facilitate the task of both the student and the instructor.

We are indebted to Mr. Louis Grell of Chicago for his excellent illustrations for *Eulenspiegel*, the Pied Piper, the *Mäuseturm*, the Cologne Cathedral, the Stage-Coach, and the *Lorelei*.

PETER HAGBOLDT
F. W. KAUFMANN

CONTENTS

SELECTION	PAGE
1. Rätsel.	1
2. A. Der Löwe und der Wolf.	2
B. Ich bin groß, und du bist klein.	2
3. Wer alles will, bekommt nichts.	3
4. A. Der Esel und der Wolf.	4
B. Der Frosch und die Maus	4
5. Der Hofhund und der Wolf.	5
6. A. Das Kalb und der Storch.	6
B. Der Löwe teilt.	6
Minnelied.	6
7. Die Jäger.	7
8. Rechts oder links.	8
9. Das Geld im Garten.	9
10. A. Eulenspiegel bezahlt mit dem Klange des Geldes.	10
B. Eulenspiegel und die Landfrauen.	10
11. A. Eulenspiegel geht auf dem Seile.	12
B. Die Milchfrau.	14
Wanderers Nachtlied (Goethe).	15
12. Die Schildebürger.	16
13. Der Wolf und das Lamm (Nach Luther).. . . .	17
Mailied (Goethe).	18
14. Der Bezier von Damaskus (Nach einem Märchen des Mittelalters).	20
15. Der tapfere Jüngling (Nach einem Märchen des Mittelalters).	21
Frühlingslied (Heine).	22
16. A. Der Rattenfänger von Hameln.	23
B. Der Mäuseturm.	25

17. Der Dombau.	28
18. A. Der Rabe und der Fuchs (Nach Lessing). . .	31
B. Der neue Kalender (Nach einer Kölner Anekdote).	32
Erlkönig (Goethe).	35
19. A. Der junge Löwe und der Mensch.	38
B. Der Wettermacher.	40
20. Einiges von Zahlen.	43
21. Kanitverstan (Nach Hebel).	45
Der Lenz ist angekommen!.	48
22. Die schlaue Großmutter (P. H.).	49
23. Der arme Musikant.	54
Die Lorelei (Heine).	58
24. Der Zahnarzt (Nach Hebel).	60
25. Drei Wünsche (Nach Hebel).	63
26. Der Barbierjunge von Segringen (Nach Hebel). .	64
27. A. Bauernschlauheit (Nach einem Märchen des Mittelalters).	67
B. Der geheilte Patient (Nach Hebel).	68
QUESTIONS AND EXERCISES	72
VOCABULARY	88

TABLE OF GRAMMATICAL CONTENT

For the convenience of those who do not use this reader in connection with our grammar we give below a table of the essential grammatical content of each selection.

1. THE NOMINATIVE; Sein
2. THE ACCUSATIVE; Haben
3. PREPOSITIONS WITH THE ACCUSATIVE; THE REGULAR PRESENT TENSE; THE IMPERATIVE
4. THE DATIVE; PREPOSITIONS WITH THE DATIVE; INVERSION
5. THE GENITIVE; PREPOSITIONS WITH THE GENITIVE
6. POSSESSIVE ADJECTIVES AND PRONOUNS
7. IRREGULARITIES IN THE PRESENT TENSE
8. DEMONSTRATIVES AND INTERROGATIVES
9. PERSONAL PRONOUNS; REFLEXIVE VERBS
10. THE INDIRECT OBJECT; POSITION OF ADVERBS
11. THE NOUN
12. AUXILIARIES; WEAK VERBS
13. STRONG VERBS
14. MODAL AUXILIARIES
15. CONJUNCTIONS. DEPENDENT WORD ORDER
16. RELATIVE PRONOUNS
17. IRREGULAR WEAK VERBS; IMPERSONAL VERBS
18. DECLENSION OF ADJECTIVES
19. COMPARISON; ADVERBS
20. NUMERALS; EXPRESSIONS OF TIME
21. SEPARABLE AND INSEPARABLE PREFIXES
22. THE PASSIVE VOICE
23. REVIEW OF WORD ORDER
24. SUBJUNCTIVE FORMS
25. THE SUBJUNCTIVE IN PRINCIPAL CLAUSES
26. CONDITIONS CONTRARY TO FACT
27. INDIRECT DISCOURSE

1.

Rätsel.

A. Was ist heiß, und was ist kalt?
Wer ist jung, und wer ist alt?
Was ist rot, und was ist blau?
Was ist grün, und was ist grau?
Was ist grad', und was ist rund?
Was ist schwarz, und was ist bunt?
Wer ist groß, und wer ist klein?
So, nun rate einmal fein.

B. Erst weiß wie Schnee,
Dann grün wie Klee,
Dann rot wie Blut,
Das schmeckt gut.

Die Liebe ist blind.

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

2.

A. Der Löwe und der Wolf.

Ein Löwe sieht ein Kalb. Er ergreift es, beißt es tot und verzehrt es. Der Wolf sieht das. Er sagt: „Das ist nicht recht. Das Kalb ist so jung und klein, und du bist so groß und stark.“—Der Wolf sieht plötzlich ein Lamm. Er ergreift es, beißt es tot und verzehrt es. Der Löwe sieht das und sagt: „Das ist nicht recht. Das Lamm ist so jung und klein, und du bist so groß und stark.“—„Ach,“ sagt der Wolf, „es ist ja nur ein Lamm.“

B. Ich bin groß, und du bist klein.

Ein Sperling fängt eine Fliege. „Ach, Herr Sperling,“ bittet die Fliege, „laß mich leben!“—„Nein,“ sagt der Sperling, „du bist mein, denn ich bin groß, und du bist klein.“ Dann verzehrt er sie. Ein Habicht sieht das. Er ergreift den Sperling. „Ach, Herr Habicht,“ bittet der Sperling, „laß mich leben.“—„Nein,“ sagt der Habicht, „du bist mein, denn ich bin groß, und du bist klein.“ Dann beißt er ihn tot und verzehrt ihn. Ein Jäger sieht das. Er schießt den Habicht. „Mörder!“ ruft der Habicht, „warum tötest du mich?“—„Ei,“ sagt der Jäger, „ich bin groß, und du bist klein.“

3.

Wer alles will, bekommt nichts.

A. Ein Hund findet ein Stück Fleisch. Er rennt über eine Wiese und kommt an einen Fluß. Er schwimmt über den Fluß. Er sieht auf das Wasser und erkennt dort einen Hund und ein Stück Fleisch. Er denkt: „Da ist noch mehr Fleisch. Das ist auch mein.“ Er öffnet das Maul und verliert, was er hat. Er kommt hungrig nach Hause.—Wer alles will, bekommt nichts.

B. Ein Mann ist sehr geizig. Er hat eine Henne. Die Henne legt täglich ein Ei aus Gold. Er denkt: „Warum soll ich warten? Ich will alle Eier auf einmal.“ Er tötet die Henne und findet kein Ei.—Wer alles will, bekommt nichts.

Übung macht den Meister.
Arbeit macht das Leben süß.

A. Der Esel und der Wolf.

Ein Esel begegnet einem Wolf. Der Wolf hat Hunger. Der Esel zittert und sagt: „Ich bin arm und krank. Ich habe einen Dorn im Fuß.“—„Du armer Esel,“ sagt der Wolf. „Komm, ich befreie dich von deinem¹ Schmerz.“—Darauf ergreift er den Esel und verzehrt ihn.

B. Der Frosch und die Maus.

Eine Maus will über einen Bach,² aber sie kann nicht schwimmen. Ein Frosch kommt und sagt: „Binde deinen Fuß an meinen³ Fuß. Ich bringe dich über den Bach.“ Die Maus tut es. Mitten im Bache zieht der Frosch die Maus unter das Wasser. Die Maus und der Frosch kämpfen. Das bemerkt ein Storch. Er ergreift die Maus und den Frosch und verzehrt beide.

¹ deinem: dative of dein, your ² schwimmen is understood.

³ deinen, meinen: accusative of dein and mein, your, my

Der Hofhund und der Wolf.

Ein Wolf ist hungrig und kommt in ein Dorf. Dort begegnet er einem Hofhund. Er grüßt und sagt: „Du bist so dick und fett. Dein Futter ist sicher gut. Ich suche Tag und Nacht und finde nicht genug zu essen.“ Der Hund sagt: „Tue wie ich, dann hast du auch genug zu essen.“—„Und was ist das?“ fragt der Wolf. „Bewache nur das Haus meines Herrn gegen Diebe.“¹—„Ja,“ sagt der Wolf, „eine Hütte und viel zu essen ist sicher gut. Ich gehe mit.“ Sie gehen zu der Hütte des Hundes. In der Nähe des Hofes bemerkt der Wolf einen Ring am Hals des Hundes. „Was ist das?“ fragt er. „Nichts,“ antwortet der Hund, „mein Herr befestigt die Kette an dem Ringe.“—„Eine Kette?“ fragt der Wolf; „dein Herr bindet die Kette an den Ring?“—„Ja, aber das ist nicht schlimm;“ antwortet der Hund, „er tut das nur während des Tages; während der Nacht bin ich frei.“—„Ich beneide dich nicht mehr wegen der Hütte und des Futters;“ sagt der Wolf, „den Hunger will ich ertragen, aber nicht die Kette. Gute Nacht!“

Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme.

Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Undank ist der Welt Lohn.

¹ *Plur. of Dieb*

6.

A. Das Kalb und der Storch.

Ein Kalb geht auf die Wiese. Es brüllt, denn es sucht seine Mutter. Da kommt ein Storch und sagt: „Warum brüllst du so laut? Alles ist so schön und grün.“—„Ach,“ sagt das Kalb, „ich will meine Milch, und deshalb suche ich meine Mutter. Seit einer Woche ist mein Magen ganz leer.“—„Das ist nicht schlimm,“ sagt der Storch; „ich lebe seit einem Jahr ohne Milch.“—„Das glaube ich,“ antwortet das Kalb, „denn deine Beine¹ zeigen es sehr deutlich.“

B. Der Löwe teilt.

Ein Kalb, eine Ziege und ein Schaf gehen mit dem Löwen auf die Jagd. Sie töten einen Hirsch und teilen ihn in vier Teile. Der Löwe sagt: „Der erste Teil ist mein, denn ich bin euer Kamerad. Der zweite Teil ist mein, denn ich bin euer König. Der dritte Teil ist auch mein, denn ich bin stärker als ihr. Nur der vierte Teil ist euer, denn ihr könnt ihn nehmen, das heißt, mit Gewalt.“

Was mein ist, trage ich bei mir.

Klein, aber mein.

Minnelied.

Du bist mein, ich bin dein,
des' sollst du gewiß sein.
Du bist verschlossen

In meinem Herzen;
Verloren ist das Schlüßlein:
Du mußt immer darinnen
sein.

¹ Plural of dein Wein

Die Jäger.¹

Sechs Jäger gehen auf die Jagd. Ein Jäger ist sehr dick. Er läuft, aber er kommt sehr spät zum Bahnhof. Endlich sitzen sie im Zuge, und der Zug fährt ab. „Himmel!“ ruft der Dicke aus, „wer hat meine Fahrkarte?“ — „Deine Fahrkarte?“ fragen die fünf Jäger; „wir haben jeder eine Fahrkarte, und du hast keine? Da hilft nichts. Springe aus dem Fenster, denn der Schaffner kommt bald. Oder kriech schnell unter die Bank.“ Bald schläft der Dicke auf dem Boden unter der Bank. Aber jeden Augenblick stößt und tritt ihn einer und sagt: „Gib acht! Sei ruhig! Schnaufe nicht so! Zieh den Fuß und den Arm an! Der Schaffner kommt!“ Und der Dicke schreit: „Luft! Luft! Ich sterbe!“ Endlich kommt der Schaffner und ruft: „Fahrkarten, bitte!“ Dann folgt eine Pause; der Schaffner nimmt die Fahrkarten² und knipst sie. Der Dicke unter der Bank zählt: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. „Sechs?“ fragt der Schaffner, „warum sechs? Sie sind doch nur fünf.“ — „Nein, sechs,“ antworten die Jäger; „unser Freund ist nicht wohl; er liegt unter der Bank und stirbt.“ Dann lachen sie, und der Schaffner lacht auch. Der Dicke kriecht unter der Bank hervor. Seit der Zeit ist er früh genug am Bahnhof und vergißt nie mehr seine Fahrkarte.

Arbeit, Mäßigkeit und Ruh', schließt dem Arzt die Türe zu.
Sieh nach den Sternen! Gib acht auf die Gassen!

¹ Plural of der Jäger ² Plural

Rechts oder links.

Ein Dieb stiehlt einem Bauer ein Pferd. Eine Woche später kommt der Bauer auf den Markt und findet dort sein Pferd. Ein Mann bietet es zum Verkauf an. Schnell ergreift der Bauer den Zügel des Pferdes und ruft laut: „Seit einer Woche suche ich mein Pferd, und das ist es!“ Der Verkäufer antwortet ruhig: „Das ist ein Irrtum. Dieses Pferd ist mein. Ich habe es seit einem Jahr.“ — „So,“ sagt der Bauer, „du sagst, dieses Pferd ist dein? Dann sage mir sofort, auf welchem Auge ist es blind?“ Damit deckt er seinen Rock über den Kopf des Pferdes. „Antworte mir schnell, links oder rechts,“ ruft der Bauer. „Links,“ sagt der Verkäufer. „Falsch,“ ruft der Bauer, „ganz falsch.“ — „Nun,“ sagt der Verkäufer, „ich weiß es ganz bestimmt, rechts ist es blind.“ Der Bauer deckt nun den Kopf des Pferdes auf und sagt: „Hier seht ihr es! Das Pferd ist weder auf diesem Auge blind noch auf jenem; weder links noch rechts; und dieser Mann ist ein Dieb und ein Lügner.“ Die Leute lachen über die Klugheit des Bauers und die Dummheit des Diebes. Sie rufen die Polizei, und diese bringt den Pferdedieb fort ins Gefängnis.

Jeder ist seines Glückes Schmied.¹

¹ der Schmied seines Glückes

Das Geld im Garten.

Der Feind ist in Sachsen. Ein Regiment nähert sich dem Dorfe. Ein Bauer hat viel Geld im Hause. „Wo verstecke ich es?“ fragt er sich, „Im Keller? Dort findet der Feind es sicher. In der Erde? Auch dort ist es nicht sicher vor ihm.“ Jetzt kommt ihm ein Gedanke. Er bringt das Geld in den Garten und legt es unter einen Strauch. In das Blumenbeet aber macht er ein Loch und bedeckt das Geld unter dem Strauch mit der Erde. Dann zerstampft er das Blumenbeet. Bald kommt der Feind. „Gebt uns euer¹ Geld, Bauer, oder wir töten euch,“¹ rufen die Soldaten.² „Bedient euch. Nehmt euch, was ihr findet. Aber seit gestern habe ich nichts mehr im Hause.“ Die Soldaten suchen überall im Hause und finden nichts. „Euer Geld ist vergraben,“ rufen sie; „führt uns sofort zu der Stelle!“ Der Bauer führt sie in den Garten und zeigt ihnen das Loch im Blumenbeet und sagt: „Hier in diesem Loch war mein Geld. Es ist schon seit gestern fort. Die Soldaten stehlen alles.“ Die Soldaten besehen das Loch, finden nichts und gehen weiter. Der Bauer aber freut sich, denn sein Geld ist gerettet.

Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

¹ euer, euch: old forms of polite address for Ihr and Sie. ² der Soldat: plural, die Soldaten

A. Eulenspiegel bezahlt mit dem Klange des Geldes.

Eulenspiegels Vater ist tot, und seine Mutter ist arm. Aber er arbeitet nicht; er macht nur Streiche. Einmal kommt er in eine Wirtschaft¹ in Köln. Mittag ist vorüber,² und das Essen ist noch nicht fertig. Eulenspiegel wird unruhig und zornig³ und setzt sich darauf in die Küche an den Herd. Endlich ist das Essen fertig, und der Wirt sagt: „Komme sofort zu Tisch!“⁴ — „Nein,“ sagt Eulenspiegel, „ich bin vom Geruch satt.“ Dann geht er. Aber der Wirt kommt zu ihm und sagt: „Gib mir Geld, und gib es mir sogleich.“⁵ Du bist von dem Geruch satt; das kostet soviel wie das Essen.“ Da nimmt Eulenspiegel ein Geldstück aus der Tasche, wirft es auf den Tisch und sagt: „Herr Wirt, hören Sie den Klang?“ Der Wirt antwortet: „Ja, ich höre ihn.“ Eulenspiegel steckt das Geld wieder ein und sagt: „Sie geben mir den Geruch des Essens, und ich gebe Ihnen den Klang des Geldes.“

B. Eulenspiegel und die Landfrauen.

Eulenspiegel kommt eines Tages⁶ nach Bremen und geht sogleich auf den Markt. Dort verkaufen die Landfrauen ihre Milch. Eulenspiegel nimmt eine Bütte und bringt sie auf den Markt. Dann kauft er Milch, und die Landfrauen rufen: „Gib uns das Geld, und gib es uns sofort!“ Da sagt Eulenspiegel: „Ich

¹ die Wirtschaft: das Wirtshaus ² vorüber: vorbei (past) ³ zornig: wütend, böse ⁴ zum Essen ⁵ sogleich: sofort, auf der Stelle ⁶ eines Tages: an einem Tage (Genitiv der Zeit); eines Morgens, eines Abends, u. s. w.

at present *Walt*
habe jetzt kein Geld. Wartet eine Woche, oder nehmt
your eure Milch zurück." Dann geht er fort.⁷—Die Land=
the frauen schreien und streiten um die Milch. Dann
they nehmen sie ihre Eimer und begießen sich mit Milch.
finally Schließlich⁸ ist der Markt weiß von Milch. Eulen=
then spiegel steht in der Nähe und lacht über seinen Streich.

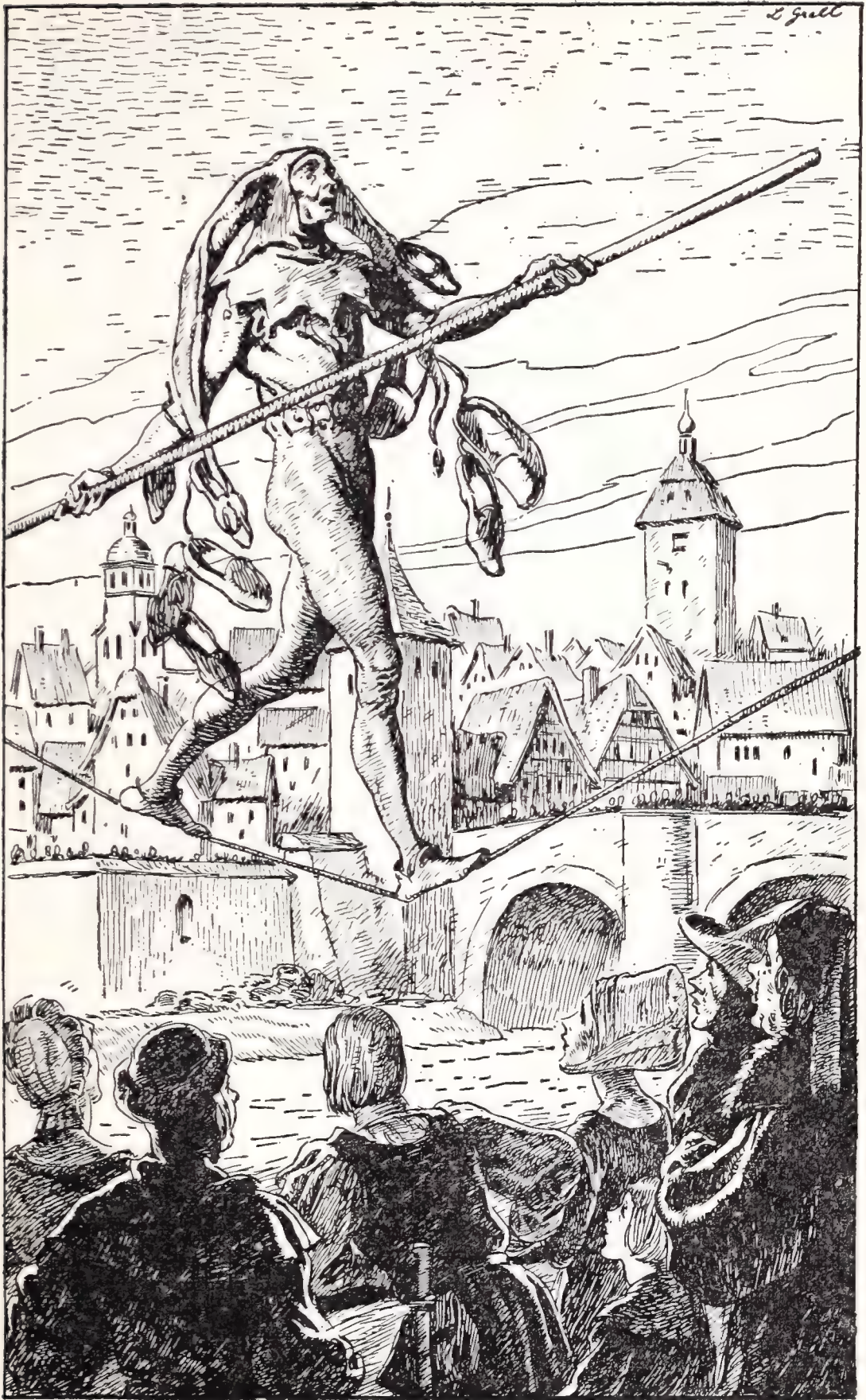
⁷ fortgehen: weggehen, sich entfernen ⁸ schließlich: endlich, am Ende

A. Eulenspiegel geht auf dem Seile.

Eulenspiegel spannt einmal ein Seil über den Fluß und geht auf dem Seile hin und her.¹ Seine Mutter sieht ihn in der Mitte des Seiles über dem Fluß. Sie nimmt ein Messer und schneidet das Seil durch. Eulenspiegel fällt ins Wasser. Die Leute stehen am Ufer und lachen, und die Jungen rufen: „Bade² recht lange. Du hast ein Bad nötig.“ Darauf wird Eulenspiegel zornig und denkt an Rache.

Bald zieht er wieder ein Seil über den Fluß. Er geht auf das Seil, und viele Leute kommen herbei. Eulenspiegel ruft: „Ihr Jungen gebt mir eure Schuhe. Ich zeige euch ein paar Kunststücke. Die Jungen ziehen die Schuhe aus und geben sie Eulenspiegel. Er bindet sie an eine Schnur, geht auf dem Seile hin und her und ruft: „Gebt Acht und sucht³ eure Schuhe.“ Dann schneidet er die Schnur entzwei,⁴ und die Schuhe fallen auf die Erde. Die Jungen werfen sich nun auf die Schuhe und schreien⁵ und streiten: „Das ist mein Schuh. Du lügst,⁶ das ist meiner.“ Sie schlagen sich, schreien und weinen, und am Ende prügeln⁷ sich auch die Alten. Eulenspiegel aber sitzt auf dem Seile und ruft: „Sucht eure Schuhe und prügelt euch. Jetzt lache ich.“

¹ auf und ab ² baden: ein Bad nehmen ³ suchen: result finden ⁴ er schneidet sie in zwei Stücke ⁵ schreien: laut rufen ⁶ lügen: du lügst = du bist ein Lügner ⁷ sich prügeln: sich schlagen



B. Die Milchfrau.

Marie ist eine Milchfrau.¹ Sie wohnt in einem Dorfe bei der Stadt. Morgens melkt sie ihre Kühe und bringt die Milch in die Stadt. Mit dem Eimer auf dem Kopf macht sie sich auf den Weg.² Auf dem Wege kommt ihr ein Gedanke: „Auf dem Kopfe habe ich fünf Eiter Milch. Dafür bekomme ich³ neunzig Pfennige. Für die neunzig Pfennige kaufe ich fünfzehn Eier. Die Eier bringe ich nach Hause und setze die Hennen darauf. Die Hennen brüten sie aus, und so bekomme ich fünfzehn Hühnchen. Die Hühnchen wachsen⁴ und werden Hühner. Dann verkaufe ich die Hühner auf dem Markte. Ich bekomme zwei Mark für jedes Huhn; das macht dreißig Mark.⁵ Für die dreißig Mark kaufe ich von meinem Nachbar zwei Schweinchen. Die Schweinchen werden Schweine. Sie werden groß und fett. Dann verkaufe ich sie für hundert Mark. Für die hundert Mark kaufe ich ein Kalb. Das Kalb wird groß, und dann habe ich zwei Kühe, denn eine Kuh habe ich im Stall. Das ist wundervoll!“⁶—Vor Freude macht Marie einen Sprung. Der Eimer fällt auf die Erde, und auf der Erde liegen nun neunzig Pfennige, fünfzehn Eier, fünfzehn Hühner, zwei Schweine und ein Kälbchen.

Keine Rosen ohne Dornen.

¹ eine Milchfrau verkauft Milch ² geht sie fort ³ erhalte ich, die Leute geben mir ⁴ werden groß ⁵ die Mark: 24 Cent ⁶ sehr schön, wunderbar, herrlich

Wanderers Nachtlied.

Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest¹ du
Raum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde
Warte nur, balde²
Ruhest du auch.³

—Goethe

¹ fühlst du ² bald ³ ruhst

Die Schildbürger.

Die Schildbürger wohnten in der Stadt Schilda. Sie waren berühmt wegen ihrer Torheit.¹ Vor der Stadt war eine Mauer mit Gras darauf. Das bemerkten² die Schildbürger, und einige sagten: „Wir werden das Gras abmähen.“³ Andere erwiderten: „Wer wird auf die Mauer klettern? Wir werden es mit einem Pfeile herunterschließen.“ Endlich sagte der Bürgermeister von Schilda: „Wir werden das Gras nicht abmähen und nicht herunterschließen. Wir führen unsere Kühe auf die Mauer; die werden das Gras abfressen.“ Der Rat behagte den Schildbürgern, und sie sagten zu ihrem Bürgermeister: „Zum Dank⁴ für diesen Rat lassen wir deine Kuh zuerst auf der Mauer grasen.“ Da drehten sie der Kuh ein Seil um den Hals, legten es über die Mauer und bemühten sich,⁵ die Kuh hinaufzuziehen. Die Kuh erstickte und streckte die Zunge heraus. Das bemerkte ein Schildbürger und sagte: „Zieht noch ein wenig, die Kuh riecht das Gras schon. Sie streckt schon die Zunge heraus.“ Aber das Ziehen nutzte⁶ nichts, das Seil scheuerte durch, und die Kuh stürzte zu Boden. Nun bemerkten sie ihre Torheit: die Kuh war tot.

¹ die Torheit: die Dummheit ² bemerken: sehen ³ abschneiden ⁴ der Dank: verb. danken; adj. dankbar ⁵ sich bemühen: arbeiten ⁶ nutzen: helfen

Der Wolf und das Lamm.

Ein Wolf und ein Lämmchen kamen an einen Bach. Sie waren durstig¹ und tranken. Das Lämmlein trank unten am Bach, der Wolf trank oben. Der Wolf sah das Lämmlein, ging zu ihm und sprach: „Warum trübst² du mir das Wasser?“ — „Ich trinke unten am Bach, und du trinkst oben. Wie kann ich dir das Wasser trüben?“ rief das Lämmlein. Da sprach der Wolf: „Was, du schiltst mich?“ — „O nein,“ lächelte³ das Lämmlein, „ich schelte nicht. Du hast mich gefragt, und deshalb habe ich gesprochen.“ Darauf rief der Wolf: „Vor sechs Monaten hast du mich auch gescholten.“ — „Vor sechs Monaten war ich noch gar nicht geboren,“⁴ erwiderte das Lämmlein. Nun wurde der Wolf wütend und schrie: „Dann war es dein Vater; aber du hast mir meinen Acker abgefressen!“ — „Das habe ich sicherlich nicht getan,“ weinte das Lämmlein nun, „denn ich habe noch keine Zähne.“ Diese Worte machten den Wolf ganz zornig. „Du lügst,“ schrie er, und im nächsten Augenblick biß er das Lämmlein tot⁵ und fraß es.

Ein Wolf wird nie besser.

¹ sie hatten Durst ² trüben: trübe oder unklar machen ³ lächeln: ein wenig lachen ⁴ lebte ich noch nicht ⁵ tot beißen: töten

Mailied.

Wie herrlich ¹ leuchtet	Es ² bringen Blüten
Mir die Natur!	Aus jedem Zweig
Wie glänzt die Sonne!	Und tausend Stimmen
Wie lacht die Flur!	Aus dem Gesträuch

Und Freud' und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd', o Sonne!
O Glück, o Lust!

—Goethe

¹ herrlich: wunderbar, wundervoll ² Es the grammatical subject introducing the logical subject Blüten



Der Bezier von Damaskus.

Ein Bezier in Damaskus war schon über sechzig Jahre alt und hatte die Stadt noch nie im Leben verlassen. Das war recht sonderbar, denn er war reich, und niemand hatte ihm das Reisen verboten. Der Sultan hörte von diesem Bezier. Er ließ ihn zu sich rufen¹ und fragte ihn: „Ich höre, du bist nie außerhalb der Stadt gewesen. Ist das wahr?“ Und der Bezier antwortete: „Ja, Herr, das ist so.“ Darauf sprach der Sultan: „Bisher² hast du die Stadt nicht verlassen wollen. Von morgen an wirst du sie nicht verlassen dürfen.“

An demselben Tage noch fragte sich der Bezier: „Warum soll ich Damaskus nie im Leben verlassen? Wie mag es vor der Stadt aussehen? Wie mögen die Dörfer und Städte im Lande sein?“ So fragte er sich jeden Tag. Nun wollte er fort³ in die Welt; nun konnte er nicht länger in Damaskus bleiben. Endlich ging er zum Sultan und sagte: „Herr, laß mich gehen; ich kann und will nicht länger in Damaskus bleiben. Du sollst die Hälfte meines Geldes haben; nur laß mich gehen.“ — „Nein,“ lachte der Sultan; „dein Geld will ich nicht; das sollst du behalten.⁴ Ich wollte nur ein Experiment machen, und hier ist das Resultat: Was wir mögen und wollen, das können wir auch. Was wir aber nicht dürfen, was wir sollen und müssen, das ist schwer.“⁵

¹ er ließ ihn kommen ² bis jetzt ³ fortgehen, fortreisen ⁴ behalten:
G. aufgeben, fortgeben ⁵ schwer: G. leicht

NOTE.—G. stands for Gegenteil, antonym, opposite.

Der tapfere Jüngling.

Eine Witwe wohnte am Rande eines Waldes. Sie hatte einen Sohn. Dieser war jung und stark¹ und ging oft allein in den Wald, obschon dort Räuber waren.

Als der Jüngling eines Tages in die Nähe der Räuber kam, sagte einer von ihnen: „Wollen wir ihn nicht berauben?“² Aber die andern erwiderten: „Er ist so stark, daß er uns alle töten wird.“ Einer sagte darauf: „Ich will ihn allein berauben; jedoch, da ich es allein tun muß, werde ich den Raub nicht mit euch teilen.“ Damit waren sie einverstanden.³

Der Räuber folgte nun dem Jünglinge ohne Waffen, mit einem Stabe wie ein Wanderer. Er ging zu ihm und fragte: „Erlaubst du mir, mit dir zu gehen?“ Der Jüngling antwortete: „Ja.“ Als sie ein Stück des Weges zusammen gegangen waren, sagte der Räuber: „Ich sehe, daß deine Kleider gut und schön sind;“ und der Jüngling sagte wieder: „Ja.“ Darauf meinte der Räuber: „Ich bemerke auch, daß dein Schwert sehr gut ist.“ „Ja,“ antwortete der Jüngling, zog das Schwert aus der Scheide und hieb⁴ nach rechts und links durch die Luft. Der Räuber sagte: „Darf ich es ansehen?“ und als der Jüngling es ihm gegeben hatte, sagte der Räuber: „Gib mir dein Geld und deine Kleider, oder ich töte dich.“ Da mußte der Jüngling ihm alles geben.

Nach einer Weile sagte der Jüngling zu dem Räu-

¹ G. alt und schwach ² nehmen, was er hat ³ sie sagten: „Ja.“ ⁴ hieb: schlug

ber: „Da du mir nun alles genommen hast, mußt du mir auch die Hand abschlagen; denn sonst sagt man, daß ich mich nicht verteidigt⁵ habe.“ Der Räuber aber sagte: „Behalte nur deine Hand; denn ich wollte nur dein Geld.“ Der Jüngling jedoch bat wieder, bis der Räuber endlich sagte: „Gut, ich will es tun.“ Da legte der Jüngling seine Hand auf einen Baumstumpf. Als der Räuber zuschlug, zog der Jüngling die Hand zurück,⁶ sodaß das Schwert tief in den Baumstumpf fuhr.⁷ Schnell ergriff der Jüngling das Schwert und tötete den Räuber. Nachdem er sein Geld und seine Kleider wieder genommen hatte, ging er weiter. Als die Räuber ihren Kameraden fanden, sagten sie: „Wir haben ihm ja gesagt, daß er uns alle tötet.“

Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.

⁵ daß ich nicht gekämpft habe ⁶ nahm der Jüngling die Hand fort
⁷ ging

Frühlingslied.

Leise¹ zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.

Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling' hinaus ins Weite!²

Kling' hinaus bis an das Haus³
Wo die Blumen sprießen!
Wenn du eine Rose schaust⁴
Sag', ich laß sie grüßen.⁵

—Heine

¹ leise: G. laut ² das Weite: G. die Nähe ³ bis zu dem Hause
⁴ schauen: sehen ⁵ sage, ich sende Grüße

A. Der Rattenfänger von Hameln.

In der Stadt Hameln waren einst viele Ratten und Mäuse. Eines Tages kam ein Mann nach Hameln, der die Stadt von den Ratten und Mäusen befreien¹ wollte. Die Bürger versprachen ihm eine Belohnung von hundert Mark. Da nahm der Rattenfänger ein Pfeifchen, ging durch die Straßen der Stadt und pfiff. Sogleich kamen die Ratten und Mäuse aus den Häusern und folgten ihm. Endlich ging er aus der Stadt und führte sie zu dem Flusse. Dann trat er in das Wasser, und die Tiere, die ihm folgten, ertranken.²

Hierauf ging er in die Stadt und forderte seinen Lohn.³ Aber die Bürger wollten ihm das Geld nicht geben. Da wurde der Mann zornig. Nach einigen Tagen kam er wieder nach Hameln, als die Leute gerade⁴ in der Kirche waren. Er ging wieder durch die Straßen und pfiff. Diesmal aber kamen nicht Mäuse und Ratten, sondern Knaben und Mädchen aus den Häusern und liefen ihm nach.⁵ Der Rattenfänger ging ihnen voran zu einem Berge, in dem er mit den Kindern verschwand.⁶—Die Eltern, die bald aus der Kirche kamen, fanden ihre Häuser leer und suchten überall nach ihren Kindern. Nur einen Knaben, der taub und lahm⁷ war, fanden sie noch in der Stadt. Er hatte das Pfeifen des Rattenfängers nicht gehört und hatte den Kindern nicht folgen können. Er hatte die

¹ frei machen ² starben im Wasser ³ der Lohn: die Belohnung ⁴ eben, zu dieser Zeit ⁵ folgten ihm ⁶ er verschwand: er war nicht mehr zu sehen
⁷ Wer nicht hören kann, ist taub; wer nicht gehen kann, ist lahm.



Stelle gesehen, wo der Rattenfänger mit den Kindern im Berge verschwunden war. Die Eltern aber, die sogleich zu dem Berge eilten,⁸ fanden keine Spur mehr von ihren Kindern.

B. Der Mäuseturm.

Die Sage⁹ erzählt, daß der Erzbischof Hatto von Mainz ein Mann war, der die Menschen nicht liebte und Gott nicht fürchtete. Wenn er etwas sagte, fügte er immer hinzu: „Wenn es nicht wahr ist, sollen mich die Mäuse fressen!“

Unter seiner Regierung entstand eine Hungersnot.¹⁰ Die Armen kamen zum Erzbischof, der seine Scheunen voll Mehl hatte. Er aber gab ihnen nichts zu essen, sondern ließ sie in eine Scheune führen, die er verschließen und anzünden ließ.¹¹ Der Erzbischof, der das Geschrei der Armen hörte, sagte kalt und grausam:¹² „Hört ihr, wie die Mäuse pfeifen? Nun werden sie aufhören zu betteln. Wenn das nicht wahr ist, sollen mich die Mäuse fressen!“

Während er das sagte, sprangen viele Mäuse aus der Scheune hervor, und bissen ihn. Als er nach Hause kam und sich zum Essen hinsetzte, sprangen die Mäuse auf den Tisch, fraßen von seinem Teller, tranken aus seinem Glase und bissen ihn in die Hände. Und als er ins Bett gehen wollte, waren auch dort Mäuse. Da floh¹³ er auf einen Turm, der auf einer Insel mitten im Rheine stand. Aber während er in das Schiff stieg,

⁸ eilen: schnell gehen oder laufen ⁹ die Legende ¹⁰ Während einer Hungersnot haben die Menschen nichts zu essen. ¹¹ Er ließ Feuer hinein werfen. ¹² grausam: G. gut, milde ¹³ fliehen: fortlaufen

sprangen die Mäuse auch hinein, und Tausende schwammen mit dem Schiff nach der Insel. Im Turme fielen sie über ihn her und bissen ihn zu Tode. Der Turm, in dem dies geschah, heißt noch heute der Mäuseturm. Er steht im Rheine in der Nähe der Stadt Bingen.

Wer als Kind will müßig stehn¹⁴, muß im Alter betteln gehn.

Was Häschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Wer nicht hören will, muß fühlen.

Wer ist Lehrling? Jedermann.—Wer ist Geselle? Wer was kann.—Wer ist Meister? Wer was ersann.

Was lange währt, wird endlich gut.

Wer A sagt, muß auch B sagen.

Wer Unglück soll haben,—stolpert im Grase,—fällt auf den Rücken—und bricht sich die Nase.

¹⁴ müßig stehn: nichts tun



Der Dombau.

Zu der Zeit, als man begann, den Kölner Dom zu errichten,¹ wollte die Stadt Köln auch eine Wasserleitung bauen. Der Meister Gerhard, der Baumeister des Domes, wußte allein, wo eine Quelle war. Deshalb sagte er: „Der Dom wird früher fertig werden als die Wasserleitung.“ Nur zu seiner Frau hatte er von der Quelle gesprochen; er hatte ihr aber verboten, darüber zu reden.² Der Dombau begann und ging schnell voran. Der Meister der Wasserleitung konnte nicht anfangen zu arbeiten, da er vergebens³ nach der Quelle suchte. Als nun seine Frau die Sorge ihres Mannes sah, wandte sie sich an die Frau des Meister Gerhard und fragte solange, bis diese ihr die Stelle nannte, wo die Quelle war, und ihr den Stein zeigte, der sie bedeckte. Dann rannte sie nach Hause und brachte ihrem Manne die Nachricht. Der aber war froh und ging sogleich zu dem Stein, hob ihn auf und fand das Wasser. Als der Dombaumeister das hörte, wurde er sehr traurig; denn nun mußte die Wasserleitung bald fertig werden, während sein Dombau noch viele Jahre erforderte.⁴ Im Zorn verfluchte er sein Werk und starb bald. Seitdem stockte die Arbeit;⁵ was man am Tage baute, fiel in der Nacht wieder ein. Erst nach fünfhundert Jahren hat man den Dom vollenden⁶ können.

Es gibt noch eine Sage von dem Dombau. Eines Tages stand Meister Gerhard auf dem Gerüst und

¹ bauen, konstruieren ² sprechen ³ ohne Resultat, ohne Erfolg ⁴ nötig hatte ⁵ ging die Arbeit nicht weiter ⁶ beenden, fertig bauen



überwachte den Bau des Domes. Da trat der Teufel zu ihm, spottete und sagte: „Ich will einen Bach unter der Erde von Trier nach Köln leiten, ehe⁷ du deinen Dom vollendet hast.“ Meister Gerhard lachte und nahm die Wette an, indem er sagte: „Meine Seele ist dein, wenn die Enten auf dem Bache heranschwimmen, ehe ich die Türme des Domes vollendet habe.“ Nun arbeitete Meister Gerhard Tag und Nacht an dem Bau. Aber er hatte seiner Frau von der Wette mit dem Teufel erzählt und gesagt: „Ich werde die Wette doch gewinnen. Denn das Wasser kann nur fließen, wenn man alle zwei Meilen ein Lustloch⁸ läßt; und daran hat der Teufel sicher nicht gedacht.“ Als der Teufel den Kanal fertig gebaut hatte und das Wasser nicht fließen wollte, wandte er sich an die Frau des Meisters und fragte sie aus.⁹ Es gelang ihm auch, das Geheimnis zu erfahren. Nach einigen Wochen stand Meister Gerhard wieder auf dem Gerüst. Da hörte er plötzlich¹⁰ ein paar Enten schnattern, die auf dem Bache schwammen, den der Teufel gebaut hatte. Erschrocken warf er seinen Hammer hin und stürzte sich von dem Turm in die Tiefe;¹¹ der Teufel aber sprang in der Gestalt eines Hundes hinzu und führte seine Seele zur Hölle. Der Dom blieb Jahrhunderte lang unvollendet.¹²

⁷ bevor ⁸ eine Öffnung für die Luft ⁹ stellte viele Fragen an die Frau ¹⁰ auf einmal ¹¹ G. die Höhe ¹² nicht fertig, unfertig

A. Der Rabe und der Fuchs.

Ein junger Rabe stahl ein großes Stück vergiftetes Fleisch, das der zornige Gärtner für die bösen Raben des Nachbars¹ hingeworfen hatte. Eben wollte er es auf einer alten Eiche verzehren,² als der schlaue Fuchs herbeischlich und ihm mit süßer Stimme zurief: „Du herrlicher Vogel, ich grüße³ dich! Wie sehr freue ich mich, dich zu sehen, denn die große Schönheit deiner blauen Federn und die Stärke deines wundervollen Schnabels⁴ machen dich zum Herrn aller Vögel. Mit berechtigter Freude dienen dir deine guten Brüder. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend will ich deine unvergleichliche Schönheit bewundern.“—Der dumme Rabe war erstaunt und freute sich, daß der Fuchs ihn für einen wirklichen Adler⁵ hielt. „Ich muß,“ dachte er, „diesen flugen Fuchs für seine feine Rede belohnen.“ So ließ er das vergiftete Fleisch fallen⁶ und flog stolz davon.⁷ Der arme Fuchs fing das Fleisch lachend auf und verzehrte es mit großer Freude. Doch seine Freude war kurz. Das starke Gift fing an zu wirken,⁸ und der listige Fuchs starb.

Vügen haben kurze Beine.

Dem Mutigen gehört die Welt.

Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen alle faulen Leute.

¹ der Nachbar: der Mann, der neben uns wohnt ² essen, fressen
³ grüßen: Hauptwort, der Gruß ⁴ der Schnabel: der Mund des Vogels
⁵ der Adler: der König der Vögel ⁶ fallen lassen: auf die Erde werfen (drop) ⁷ fort ⁸ arbeiten

B. Der neue Kalender.¹

Das Wirtszimmer war noch leer,² und es fing an, dunkel zu werden. Der dicke Wirt wollte eben den Jungen rufen, der das Licht anzünden sollte. Da kam ein alter Hausierer³ in die Wirtsstube mit einer Büchertasche unter dem Arm. „Ich bin der Kalendermann,“ sagte er, „und habe den schönsten neuen Kalender. Wollen Sie mir nicht einen abkaufen?⁴ Ich habe sechs kleine Kinder zu Hause und eine kranke Frau. Heute habe ich noch nichts verkauft. Geben Sie mir doch etwas zu verdienen!“⁵

„Diese elende Bettelei!“ knurrte der Wirt, „Sehen Sie nicht, daß ich arbeite?“ Er rauchte nämlich gerade eine Zigarre und zählte das Geld in der Kasse. „Lassen Sie mich doch etwas verdienen;“ sagte der alte Hausierer, „nur fünfzig Pfennig kostet dieser schöne neue Kalender!“ Um endlich Ruhe⁶ zu haben, warf der dicke Wirt ihm die fünfzig Pfennige hin, nahm den Kalender und legte ihn in die Schublade. „Nun geben Sie mir ein gutes Glas Bier;“ sagte der Hausierer und gab ihm einen Groschen⁷ zurück, „eine Hand wäscht die andere.“

Der Wirt war zornig und wollte ihn fortjagen. Für solch einen Bettler auch noch aufstehen!⁸ Aber was konnte er anders tun? Der Junge war noch nicht da. So mußte er aufstehen und ihm das Bier selbst bringen. Der Hausierer hatte es sich bequem gemacht und fing auch noch an, vom Wetter zu erzählen.

¹ sprich: Kalender ² G. voll ³ ein Mann, der von Haus zu Haus geht und etwas verkauft ⁴ nicht einen von mir kaufen ⁵ arbeiten und dafür Geld bekommen (earn) ⁶ die Ruhe: G. die Arbeit ⁷ der Groschen: zehn Pfennige = 2½ Cent ⁸ G. sich setzen

Das war dem armen Wirte doch zuviel. Er rief seine Frau in die Wirtsstube und ging hinaus.

„Ach, gute Frau Wirtin,“ begann der alte Hausierer sogleich, „ich bin der Kalendermann und habe den schönsten neuen Kalender. Wollen Sie mir nicht einen abkaufen? Ich habe sechs kleine Kinder zu Hause und eine kranke Frau. Heute habe ich noch nichts verkauft. Geben Sie mir doch etwas zu verdienen!“

Die Frau war nun so gütig,⁹ wie ihr dicker Mann grob war. So fragte sie ihn: „Was kostet er denn?“ — „Nur fünf Groschen, dieser schöne neue Kalender.“ — „Nun dann geben Sie mir zwei! Sechs kleine Kinder, sagen Sie?“ — „Ja, Frau Wirtin, und eine kranke Frau. Ich muß schnell nach Hause gehen. Ich danke Ihnen. Guten Abend, gute Frau Wirtin!“

Bald kam der dicke Wirt wieder herein und fand seine Frau beim Lesen des neuen Kalenders. „Hast du den neuen Kalender schon gefunden?“ fragte er sie. „Was gefunden?“ — „Den neuen Kalender!“ — „Ge-
funden? Den habe ich gekauft. Und für dich auch einen. Hier ist er.“

„Dieser freche Schurke!“¹⁰ und damit rief der Wirt auch schon nach dem Jungen, der schnell herbeieilte, als er seinen dicken Herrn so schreien hörte. „Schnell! Lauf’ dem frechen Mann dort nach, dem alten Hausierer; er soll schnell noch einmal zurückkommen. Ich habe ihm noch etwas zu sagen.“

Der Junge lief, so schnell er konnte,¹¹ und holte den alten Hausierer an der nächsten Straßenecke ein.

⁹ gut, milde, freundlich; G. grob ¹⁰ der Schurke: der böse Mann, der Dieb, der Vagabund ¹¹ so schnell wie er konnte

„Guter Mann, Ihr sollt noch einmal zu dem Wirt kommen!“—„O! Ich weiß schon, was der will. Hast du Geld bei dir?“—„O ja!“ sagte der Junge und schlug auf die lederne Tasche, die er umgehängt hatte. „Dann kannst du mir den weiten Weg sparen. Der Wirt will noch einen Kalender haben.“—„Was kostet er?“—„Nur fünf Groschen. Hier nimm! Einen schönen Gruß auch an den Wirt. Bis zum nächsten Jahr!“

Den Seinen gibt's¹² der Herr im Schlafe.

¹² Der Herr (Gott) gibt es (das Glück) seinen Freunden, während sie schlafen.

Erkfönig¹

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm;
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?“—
„Siehst, Vater, du den Erkfönig nicht,
Den Erlenfönig mit Kron' und Schweif?“—
„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“

„Du liebes Kind, komm', geh' mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand;
Meine Mutter hat manch' gülden Gewand.“

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenfönig mir leise verspricht?“—
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
In dürren Blättern säuselt der Wind.“

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erkfönigs Töchter am düstern Ort?“—
„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau;
Es scheinen die alten Weiden so grau.“

¹ Der Erkfönig: king of the elves. Elves according to an old Danish legend are beings without souls and, therefore, not capable of existence after death. In their longing for an eternal life they steal the souls of mortals; in our poem, the soul of a child.



„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“—
„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an:
Erlkönig hat mir ein Leids getan.“

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not,
In seinen Armen das Kind war tot.

—Goethe

A. Der junge Löwe und der Mensch.

Der Löwe, der König der Tiere,¹ war krank und dem Tode nahe. Neben ihm stand der junge Löwe. Der Alte sagte zu dem Jungen: „Fliehe den Menschen. Kämpfe nicht mit ihm. Dann wirst du der König der Tiere sein. Fürchte die Tiere nicht. Friß sie, wenn du Hunger hast. Aber fliehe den Menschen. Er ist grausam und tötet dich sicher.“

„Ist der Mensch so stark?“ fragte der junge Löwe. „Nein,“ sagte der alte Löwe, „er ist nicht so stark wie ein Ochse.“—„Hat er scharfe Zähne?“—„Nein, sie sind klein und schwach;² sie sind nicht so stark wie die Zähne einer Ratte.“—„Hat er so scharfe Krallen³ wie ich?“—„Nein, sie sind nicht so scharf wie die Krallen einer Katze.“—„Hat er eine so lange Mähne wie ich?“—„Nein, oft hat er gar kein Haar.“⁴

Der alte Löwe brüllte zum letzten Male. Noch einmal sagte er: „Kämpfe nicht mit dem Menschen, fliehe ihn!“ Dann starb er.

Nun war der junge Löwe König. Er schloß die Höhle⁵ des Vaters mit Steinen. Dann ging er durch den Wald und brüllte. Die Tiere sagten: „Wir haben einen neuen König“ und flohen.

Da hörte der junge Löwe einen Schrei. Er hielt ihn für die Stimme des Menschen.⁶ Es war aber nur ein Esel. Er ergriff ihn, warf ihn zu Boden und

¹ das Tier, =es, =e; die Katze, die Maus, der Hund und das Pferd sind Tiere. ² schwach: G. stark ³ die Krallen, =, =n; Eine Katze kratzt mit den Krallen. ⁴ gar kein Haar: nicht ein Haar (no hair at all) ⁵ die Höhle, =, =n: das Haus des Löwen ⁶ Er sagte sich: „Das ist die Stimme des Menschen.“

fragte: „Bist du der Mensch?“—„Nein,“ antwortete das erschrockene Tier, „ich bin kein Mensch, ich bin nur ein armer Esel.“—„Wo finde ich einen Menschen?“ fragte der Löwe. „Gehe diesen Weg weiter über den Berg. Auf der andern Seite findest du einen Menschen.“—Der Löwe ließ den Esel los⁷ und ging weiter.

Dann traf er einen schlauen Fuchs, der ihn sogleich fragte: „Was suchst du, König, auf diesem Wege?“—„Einen Menschen.“—„Ich werde dich zu einem Menschen bringen, wenn du willst.“

Bald trafen sie einen Reiter. „Da sitzt er auf dem Pferde,“ sagte der Fuchs, „du magst ihn ansehen.⁸ Ich gehe weg.“ Der Löwe ging auf den Menschen los. Der aber schoß einen Pfeil nach ihm und jagte fort⁹ in einen dichten Wald. Der wütende Löwe sprang ihm nach.¹⁰ Plötzlich verlor er den Boden unter den Füßen und fiel in eine tiefe Grube.¹¹

Da sagte er: „Mein Vater hatte recht, als er sagte, daß man den Menschen fliehen muß. Er ist nicht stark; er hat keine starken Zähne; er hat keine scharfen Krallen und keine lange Mähne. Aber er ist listig. Jetzt muß ich sterben.“ Dann kam der Mensch und schoß ihm einen Pfeil ins Herz.

⁷ Er ließ den Esel gehen oder laufen ⁸ ansehen: ansehen ⁹ Er ritt schnell fort. Der Jäger geht auf die Jagd, um zu jagen. ¹⁰ Er sprang hinter ihm her; er folgte ihm in großen Sprüngen. ¹¹ die Grube, =, =n: ein tiefes Loch in der Erde

B. Der Wettermacher.

In Deutschland lebte einmal ein Mann, der sehr reich war. Er hatte alles, was der Mensch sich wünschen kann, schöne Häuser und große Felder, starke Ochsen und schnelle Pferde, gute Äcker und treue Diener.¹

Und der Mann hatte noch mehr. Er hatte die beste und schönste Frau und die artigsten² und gesunden Kinder in der ganzen Stadt. Aber all das machte ihn nicht glücklich, denn er war unzufrieden mit allem, mit Gott und Menschen. Am wenigsten zufrieden war er mit dem Wetter. Wenn es kühl³ war, sagte er: „Dieses Wetter ist schlecht für meine Früchte im Garten. Wir brauchen wärmeres Wetter.“ Wenn es regnete, sagte er: „Dieser Regen ist schlecht⁴ für mein Korn. Das Wetter muß trockener werden.“ Wenn es dann aber wärmer und trockener wurde, sagte er: „Wir brauchen wieder Regen, und wir brauchen noch mehr Sonne.“ Heute war es ihm zu kalt, morgen zu warm, dann zu naß⁵ und dann zu trocken.

Eines Tages ging er auf seine Äcker. Dort standen die schönsten und vollsten Ähren. Besseres Korn gab es im ganzen Lande nicht, und süßere Weintrauben waren nirgends⁶ zu finden. Aber der Mann schüttelte den Kopf und sagte: „Wir brauchen mehr Regen, denn wir brauchen längeres Stroh.“

Raum hatte er das gesagt, als ein Fremder⁷ zu ihm

¹ der Diener, =8, =; einer, der im Hause dient, das heißt für seinen Herrn arbeitet ² artig: gut (well behaved); G. unartig ³ kühl: nicht warm; ein wenig kalt (cool) ⁴ schlecht: schlimm, nicht gut, (bad) ⁵ naß: G. trocken ⁶ nirgends: an keiner Stelle, nirgendwo (nowhere) ⁷ ein Fremder, der Fremde: einer, den niemand kennt

trat und sagte: „Ich höre, du bist unzufrieden mit dem Wetter. Wenn du glaubst, daß du besseres Wetter machen kannst, sollst du es im nächsten Jahre versuchen.“⁸—„Gut,“ sagte der Reiche, „das will ich gerne tun.“⁹—„Im nächsten Jahre wirst du das Wetter machen,“ sagte der Fremde und ging seines Weges.⁹ So kam das nächste Jahr. Im Februar sagte der Reiche: „Ich will mehr Schnee.“ Es schneite¹⁰ und der Schnee lag meterhoch.¹¹ Im April sagte er: „Nun wünsche ich stärkeren Regen.“ Da fiel ein warmer Regen und der Schnee wurde zu Wasser. Im Mai sagte er: „Nun will ich wärmeres Wetter,“ und sogleich fing die Sonne an zu brennen.¹² So machte er das Wetter das ganze Jahr. Regen und Sonne, Donner und Blitz, Wärme und Kälte,¹³ alles kam, wie er es wollte.

Nun kam der Monat August, und der Mann ging wieder auf seine Äcker, um seine Ähren und sein Korn zu sehen. Hohe Halme wehten im Winde. Er trat näher und öffnete eine Ähre. Aber die Ähre war leer. Er öffnete eine andere; auch die war leer. Alle Ähren waren leer. In diesem Augenblick trat wieder der Fremde zu ihm und fragte: „Nun, wie bist du mit deinem Korn zufrieden?“—„Das Stroh ist sehr gut,“ antwortete der Reiche, „aber in den Ähren ist kein Korn; die Ähren sind leer.“ Da lachte der Fremde und erwiderte: „Du hast alles gemacht, die Sonne und

⁸ das will ich mit Freude tun ⁹ und ging seinen Weg weiter ¹⁰ Die Erde bedeckte sich mit Schnee. ¹¹ so hoch wie ein Meter ¹² brennen, brannte, gebrannt: Feuer brennt. ¹³ die Kälte, die Wärme: entsprechende Adjektive sind: warm, kalt

den Regen, den Blitz und den Donner, die Wärme und die Kälte; den Wind aber, den hast du vergessen."

Ein Narr¹⁴ fragt mehr, als sieben Weise¹⁵ antworten können.

Hunger ist der beste Koch.¹⁶

¹⁴ Ein Narr ist ein dummer, törichter Mensch ¹⁵ der Weise: ein weiser Mann ¹⁶ der Koch, =es, 'e: Der Koch arbeitet in der Küche; er bereitet (macht) unser Essen.

Einiges¹ von Zahlen.

Eine deutsche Meile sind $7\frac{1}{2}$ Kilometer oder 7500 Meter, das heißt ungefähr 5 englische Meilen. Ein Würfel, der eine Meile hoch, breit und tief ist, heißt eine Kubikmeile. Jemand, der sehr viel Zeit hatte, rechnete einmal aus,² was man in einen Kasten von der Größe einer Kubikmeile hineinstecken³ kann. Es ist wirklich erstaunlich, was hineingeht. Wenn man die Städte Berlin, Wien, Paris, London, New York und Chicago hineinpackt, so merkt man kaum, daß etwas in dem Kasten ist. Packt man dann alle Städte und Dörfer der fünf Erdteile⁴ hinein, so wird der Kasten höchstens halb voll, besonders wenn man ihn ein wenig schüttelt. Wir müssen also versuchen, so erzählt er, den Kasten mit Menschen zu füllen.⁵ Zuerst nehmen wir alles Stroh der ganzen Welt, um die Menschen weich zu betten.⁶ Wenn wir dann für jeden Menschen etwa⁷ 60 Centimeter oder 2 Fuß Breite rechnen, so können wir an der Seite des Kastens entlang eine Reihe von 12000 Menschen legen; und da wir es ihnen recht angenehm machen wollen, rechnen wir für jeden 1 Meter 80 Centimeter oder 6 Fuß Höhe. Dann liegen in einer Schicht 12000 mal 4000, das sind 48.000.000 Menschen, das heißt also die ganze Bevölkerung⁸ von Großbritannien und Irland. Für die 459.000.000 Men-

¹ etwas ² ausrechnen: kalkulieren (figure out) ³ hineinstecken: hinein legen, stellen oder tun ⁴ Die fünf Erdteile sind Europa, Amerika, Afrika, Asien und Australien. ⁵ füllen: voll machen; G. leeren, leer machen ⁶ weich: G. hart; betten: legen (in ein Bett) ⁷ etwa: ungefähr ⁸ die Bevölkerung, =; die Menschen, die in einem Lande wohnen, sind die Bevölkerung des Landes.

ſchen, die in Europa wohnen, brauchen wir nicht mehr als $9\frac{1}{2}$ Schichten; für die 212.000.000 Bewohner Amerikas nicht ganz 5 Schichten; für die 870.000.000 Bewohner Aſiens 18; für die 170.000.000 Bewohner Afrikas nur 4; und für die 7.000.000 Bewohner Australiens und der Polyneſien nur $\frac{1}{6}$ Schicht. Alle Menſchen der Erde, 1.764.000.000 Menſchen, kann man bequem in 37 Schichten unterbringen. Rechnet man⁹ für jede Schicht mit guter Verpackung 90 Centimeter oder 3 Fuß, ſo nimmt die ganze Menſchheit¹⁰ nur 33 Meter 30 Centimeter ein, ſodaß genau¹¹ 112 mal ſo viele Menſchen nötig ſind, um auch nur den halben Kaſten zu füllen. Auch die ganze Tierwelt¹² wird ihn nicht ausfüllen. Und dann ſagt man, daß die Erde für die Menſchen zu klein iſt.

⁹ Wenn man ——— rechnet ¹⁰ alle Menſchen der Welt ¹¹ genau: exakt ¹² alle Tiere der Erde

Viele Menschen kommen durch Irrtum zur Wahrheit.¹

Einst kam ein deutscher Handwerksbursche aus Württemberg nach Amsterdam. In dieser großen und reichen Handelsstadt² sah er viele schöne Häuser und Schiffe und fleißige Menschen. Als er eines Tages die Stadt durchwanderte,³ bemerkte er ein großes, prächtiges⁴ Haus. Auf seiner ganzen Wanderschaft hatte er nie ein solches gesehen. Besonders bewunderte er die vielen hohen Fenster, in denen die schönsten Blumen standen, und die größer waren, als die Türen am Hause des Vaters. Endlich wollte er gerne wissen,⁵ wem dieses schöne Haus gehörte. Er fragte einen Mann, der eben vorüberging: „Können Sie mir sagen, wie der Herr heißt, dem dieses wunderschöne⁶ Haus mit den vielen hohen Fenstern gehört?“ Der Mann aber war in Eile.⁷ Auch verstand er von der deutschen Sprache ebenso wenig wie der Handwerksbursche von der holländischen, das heißt nichts. Darum sagte er kurz: „Kan niet verstaan,“ und ging weiter. Dies war ein holländisches Wort, oder vielmehr drei, und heißt auf deutsch: „Kann nicht verstehen.“ Aber der Bursche⁸ verstand nicht, was damit gemeint war, und hielt es für den Namen des Mannes, nach dem er gefragt hatte. „Das muß ein sehr, sehr reicher Mann sein, der Herr Kanitverstan,“ dachte er und ging weiter.

¹ die Wahrheit, =, =en: Adj. wahr ² eine Stadt, in der es viel Handel (commerce) gibt ³ als er durch die Stadt ging ⁴ prächtig: von großer Schönheit ⁵ er wünschte zu wissen ⁶ wunderschön: wundervoll ⁷ er hatte keine Zeit; Adj. eilig; Verb eilen ⁸ der Bursche, -n, -n: der junge Mann

Er durchwanderte viele Gassen und Straßen. Endlich kam er an einen großen Hafen, in dem Schiff an Schiff lag.⁹ Er wußte nicht, wohin er zuerst sehen sollte, als er ein großes Schiff bemerkte, das vor kurzer Zeit aus Ostindien gekommen war. Man lud es eben aus.¹⁰ Hunderte von Männern waren an der Arbeit. Schon standen lange Reihen von Kisten¹¹ und Ballen auf- und nebeneinander am Lande. Noch immer trug man mehr aus dem Inneren¹² des Schiffes heraus ans Land: Fässer voll Zucker und Kaffee, voll Reis und Pfeffer. Er sah eine lange Zeit zu. Dann fragte er einen Arbeiter, der eben eine Kiste auf der Schulter heraustrug: „Wie heißt der glückliche Mann, dem das Meer¹³ all diese Waren an das Land bringt?“ — „Kan niet verstaan,“ war wieder die Antwort. „Oh,“ dachte der Bursche, „das ist kein Wunder.¹⁴ Wer solche Reichtümer aus fernen Ländern bekommt, der kann leicht¹⁵ solche Häuser bauen.“

Jetzt ging er weiter und dachte bei sich: „Was für ein armer Mensch bin ich unter so vielen reichen Leuten in der Welt. Wie sehr¹⁶ ich diesen Herrn Kanitverstan beneide.“ In diesem Augenblick kam er um eine Ecke und sah einen großen Leichenzug. Vier schwarze Pferde zogen einen schwarz bedeckten Leichenwagen. Sie gingen langsam und traurig;¹⁷ sie schienen zu wissen, daß sie einen Toten¹⁸ zur Ruhe führten. In schwarzen Mänteln, still und stumm,¹⁹ folgte ein langer

⁹ ein Schiff lag dicht neben dem anderen ¹⁰ ausladen, lud aus, ausgeladen: Man brachte die Waren aus dem Schiff ans Land. ¹¹ die Kiste, =, =n: der Kasten ¹² das Innere, =n: G. das Äußere ¹³ das Meer, =es, =e: der Ozean ¹⁴ Das ist nicht erstaunlich. ¹⁵ leicht: G. schwer ¹⁶ wie sehr (viel) ¹⁷ langsam: G. schnell; traurig: G. froh ¹⁸ der Tote, =n, =n: die Leiche, der tote Mensch ¹⁹ Ein Fisch kann nicht sprechen, er ist stumm.

Zug von Freunden und Bekannten des Toten. In der Ferne läutete ein einsames Glöcklein. Jetzt wurde der Bursche sehr ernst. Er blieb stehen,²⁰ nahm den Hut ab und wartete, bis alles vorüber war. Dann wandte er sich an den letzten²¹ im Zuge und entschuldigte sich für die Störung: „Das muß ein guter Freund von Ihnen gewesen sein,“ sagte er, „der Mann, für den das Glöcklein läutet, denn Sie sind so traurig.“—„Kan niet verstaan,“ war auch hier wieder die Antwort. Da kamen dem guten Burschen große Tränen²² in die Augen, und es war ihm auf einmal²³ schwer und wieder leicht ums Herz. „Armer Kanitverstan,“ rief er aus, „was hast du nun von all deinem Reichthum? Dasselbe, was ich einst von meiner Armut²⁴ auch bekomme: Ein Totenkleid, ein Leichentuch, und Blumen, schöne frische Blumen, die bald verwelfen.“²⁵ Mit diesen Gedanken begleitete er den Toten bis ans Grab. Er sah den vermutlichen Herrn Kanitverstan hinabsinken in die Erde. Die holländische Leichenpredigt,²⁶ von der er nicht ein Wort verstand, rührte ihn mehr als manche deutsche. Und wenn er wieder einmal recht traurig wurde, weil so viele Menschen in der Welt so reich waren, und er so arm, so dachte er an den armen Herrn Kanitverstan in Amsterdam, an sein großes Haus, an sein schönes Schiff und an sein enges Grab.

Ein Buch hat oft für eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebessert oder verdorben.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

²⁰ Er ging nicht weiter, stand still. ²¹ der letzte: G. der erste ²² die Träne, =, =n: Die Träne fließt beim Weinen. ²³ gleichzeitig ²⁴ die Armut, =: G. der Reichthum ²⁵ verwelfen: alt werden, verfallen ²⁶ die Leichenrede

Schaff' gute Bücher in dein Haus!
Sie strömen eigne Kräfte¹ aus
und wirken als ein Segenshort
auf Kinder noch und Enkel² fort.

Der Lenz ist angekommen.

Der Lenz³ ist angekommen!
Habt ihr es nicht vernommen?⁴
Es sagen's euch die Vögelein,
es sagen's euch die Blümelein:⁵
Der Lenz ist angekommen!

Ihr seht es an den Feldern,
ihr hört es in den Wäldern,
der Ruckuck ruft, der Fink' schlägt,
es jubelt, was sich froh bewegt:⁶
Der Lenz ist angekommen!

Hier Blümlein auf der Heide,
dort Schäflein auf der Weide.
Ach, seht doch, wie sich alles freut!
Es hat die Welt sich schön erneut:⁷
Der Lenz ist angekommen!

—Des Knaben Wunderhorn

¹ die Kraft, =, 'e: die Stärke ² noch auf Kinder und die Kinder der Kinder ³ der Lenz, =es, =e: der Frühling ⁴ vernehmen, vernahm, vernommen: bemerken ⁵ Vögelein, Blümelein: Vöglein, Blümlein (poetische Vizeins) ⁶ Was sich froh bewegt, jubelt: der Lenz, etc.; es: the grammatical subject introducing the logical subject ⁷ erneuen: neu machen



22.

Die schlaue Großmutter.

Im achtzehnten Jahrhundert gab es noch keine Eisenbahnen. Die Leute reisten damals¹ mit Pferden und Wagen. Für einen Weg, der heute in wenigen Stunden zurückgelegt² wird, brauchte man mehrere Tage und Nächte. Auch die Landstraßen waren noch schlecht und an vielen Orten sehr unsicher.³ Räuber und Diebe lagerten an den großen Landstraßen, und oft wurden nachts die Reisewagen überfallen und beraubt. Manchmal⁴ kam es zu blutigen Kämpfen, und mancher kam von einer Reise nie wieder nach Hause.

Eine alte Großmutter reiste einmal in einem Reisewagen von Hamburg nach Berlin. Es war Winter; das Wetter war kalt und stürmisch;⁵ hoher Schnee lag auf allen Straßen. Nur langsam ging die Reise voran. Mehrmals mußten die Reisenden aussteigen, um den Schnee mit Schaufeln fortzuräumen⁶ und die weitere Reise möglich zu machen. Nach mehreren Tagen kamen die Reisenden ihrem Ziele endlich näher. Es war spät abends,⁷ als man in weiter Ferne die ersten Lichter Berlins sah. Die Pferde

¹ damals: zu jener Zeit ² der heute in wenigen Stunden gegangen, gefahren oder geritten wird ³ unsicher: G. sicher ⁴ manchmal: von Zeit zu Zeit ⁵ stürmisch: Verb stürmen; Hauptwort der Sturm, =es, 'e ⁶ forträumen: aus dem Wege schaffen (tun), auf die Seite werfen ⁷ G. früh morgens

schnaubten in der kalten Winterluft; die Räder⁸
 knirschten im Schnee; die Reisenden atmeten⁹ er-
 leichtert auf, denn in wenigen Stunden mußten sie
 Berlin erreichen. Die Passagiere hatten seit einigen
 Stunden in ihren Sitzen geschlummert.¹⁰ Nun wurden
 sie munter, sahen nach ihrem Gepäck und begannen,
 von diesem und jenem zu sprechen. Ein Herr erzählte
 von seinem Vater, der einmal auf einer Reise nach
 Dresden bis auf den letzten Pfennig beraubt worden
 war. Ein anderer erzählte von seinem Bruder, der
 eine ähnliche Erfahrung¹¹ gemacht hatte. Durch diese
 Gespräche¹² während der dunkeln Nacht und auf un-
 bewachter Straße, wurden die Reisenden noch mehr be-
 unruhigt.¹³ Einer der Herren, ein Kaufmann, strich
 sich nervös den Bart und sagte: „Ich habe gehört,
 daß die Reisewagen meistens in der Nähe großer
 Städte überfallen werden. Wir sind in der Nähe von
 Berlin. Wer, um des Himmels Willen, soll uns be-
 schützen, wenn Räuber uns angreifen? Ich habe keine
 Pistole und mehr als hundert Taler in meinem Ruck-
 sack.¹⁴ Was soll aus meinem Gelde werden?“ — „Das
 weiß nur Gott,“ lachte sein Nachbar, „und wenn wir
 überfallen werden, dann wissen's außerdem noch die
 Räuber.“ Unter¹⁵ solchen Gesprächen war eine halbe
 Stunde vergangen, als der Wagen plötzlich angehalten
 wurde. Draußen hörte man das Wiehern der Pferde
 und laute, scheltende¹⁶ Männerstimmen. Im nächsten

⁸ das Rad, =es, 'er; ein Wagen hat vier Räder ⁹ atmen: man
 atmet mit der Zunge ¹⁰ schlummern: leicht schlafen ¹¹ die Erfahrung, =,
 =en: Verb erfahren, erfuhr, erfahren ¹² das Gespräch, =es, =e: die
 Konversation, die Unterhaltung ¹³ beunruhigen: unruhig machen (cf.,
 ruhig) ¹⁴ der Rucksack, =es, 'e; eine Tasche, die man auf dem Rücken trägt
¹⁵ bei oder mit ¹⁶ schelten, schalt, gescholten: schimpfen



Augenblick wurde die Tür geöffnet, und ein Mann in einem dicken Mantel, mit einer Pelzmütze auf dem Kopf und einer Laterne in der Hand, hielt den Reisenden eine große Pistole entgegen und befahl: „Das Geld und die Wertsachen!¹⁷ Uhren, Ketten und Ringe, alles!“ Die Passagiere waren steif vor Schreck. Sie saßen mit bleichen¹⁸ Gesichtern und hatten wohl kaum verstanden, was der Räuber gesagt hatte. Nur die alte Dame nahm ruhig und gelassen ihre Börse¹⁹ heraus und gab sie dem Räuber. Mehrere folgten nun ihrem Beispiele.²⁰ Aber der Räuber war noch nicht zufrieden. Er hielt dem Kaufmann, der an der Tür saß, die Pistole auf die Brust und schrie: „Behalten Sie was Sie wollen, das Leben oder die Börse. Eines davon gehört mir!“ Nun geschah etwas, was niemand erwartet hatte. Die alte Dame zeigte auf den Kaufmann und sagte zu dem Räuber: „Ihr habt recht geraten. Dieser Mann hat hundert Taler in seinem Rucksack.“ Bleich und zitternd mußte der arme Mann sein Geld herausgeben. Die andern hatten sich von dem ersten Schrecken erholt und taten dasselbe. Der Räuber sammelte seine Beute²¹ in einem Sack, dankte, wünschte eine gute Reise und verschwand im Dunkel der Nacht.

Der Kaufmann wandte sich sogleich an die alte Dame und beschuldigte sie, eine Verbündete²² des Räubers zu sein. Sie aber lächelte, öffnete ihre Handtasche, nahm das Doppelte des gestohlenen Geldes

¹⁷ die Wertsachen: Dinge von Wert, also Uhren, Ringe, Diamanten, u. s. w. ¹⁸ bleich: weiß ¹⁹ die Börse, =, =n: die Geldtasche ²⁰ das Beispiel, =es, =e: das Exempel ²¹ sammeln: kollektieren; die Beute, =: das Gestohlene ²² der Verbündete, =n, =n: der Alliierte

heraus und gab es dem Kaufmanne mit den Worten:
„Ich trage in dieser Tasche mehrere tausend Taler. Um
diese zu retten, mußte ich das Vertrauen des Diebes
gewinnen. Darum gab ich ihm zunächst²³ meine
Börse mit drei Talern. Und als er damit²⁴ noch nicht
zufrieden war, gab ich ihm Ihre hundert noch dazu.“
Der Kaufmann wollte das Geld nicht nehmen, aber
die alte Dame überzeugte ihn, daß sie ihr Geld nur
durch den Verlust²⁵ des Kaufmannes gerettet hatte.
So nahm er das Geld mit Dank und Bewunderung²⁶
an.

Die übrigen²⁷ Reisenden aber beschlossen, bei dem
nächsten Überfall²⁸ auch so kaltblütig zu sein wie diese
schlaue Großmutter.

²³ zunächst: zuerst ²⁴ damit: mit der Börse ²⁵ der Verlust, =es, =e:
was man verliert ²⁶ die Bewunderung, =: Verb bewundern ²⁷ die anderen
²⁸ der Überfall, =es, "e: Verb überfallen

Der arme Musikant.

An einem schönen Sommerabend war im Prater in Wien ein großes Volksfest. Der Prater ist ein großer, öffentlicher¹ Park voll von herrlichen Bäumen und Pflanzen. Er ist der bekannteste Spaziergang und der beliebteste² Ausflugsort der Wiener. Viel Volk strömte an diesem Tage dort hinaus, jung und alt, reich und arm. Auch viele Fremde kamen, um sich an dem Feste des Volkes zu erfreuen.

In Wien lebte damals ein Invalide, dessen kleine Pension zum Leben nicht ausreichte.³ Betteln wollte er nicht. Er nahm daher seine Violine, die er in seiner Jugend zu spielen gelernt hatte. Er ging unter einen alten Baum im Prater und spielte. Vor ihm saß sein treuer Budel mit einem Hut zwischen den Zähnen, in den die Leute, welche vorüberkamen,⁴ einige Geldstücke⁵ warfen.

Aber heute waren so viele Leute im Prater, daß nur wenige ihn ansahen und bemerkten, daß er wirklich zu bemitleiden war. Langes, schneeweißes⁶ Haar bedeckte seinen Kopf. Er trug einen alten, abgetragenen Soldatenmantel. Mit den drei Fingern der rechten Hand hielt er den Bogen.⁷ Das rechte Bein fehlte ganz; eine Krücke nahm seinen Platz.⁸ So war er aus dem Kriege in die Heimat zurückgekehrt. Dennoch sahen

¹ öffentlich: für alle offen (geöffnet) ² beliebt: gerne gesehen (besucht), geliebt ³ dessen Pension für sein tägliches Brot zu klein war ⁴ vorüberkommen: vorbeigehen ⁵ der Dollar, die Mark und der Schilling sind Geldstücke; das Geldstück, =es, =e ⁶ schneeweiß: G. pechschwarz ⁷ der Bogen, =s: das Instrument, mit dem man eine Violine spielt ⁸ der Platz, =es, 'e: die Stelle

ihn die Reute nicht. Und sie mußten auch nicht, daß er sein letztes Geld für einige Violinsaiten ausgegeben hatte.⁹

Der alte Mann sah traurig auf die Menschenmenge; er sah ihre fröhlichen Gesichter und ihre prächtigen Kleider; er hörte ihr freudiges¹⁰ Lachen und fühlte ihre Sorglosigkeit. Er aber? Sein Pudel hatte es besser, denn der Pudel fand vielleicht auf dem Wege nach Hause irgendwo¹¹ einen Knochen, der seinen Hunger stillte.

Schon war es ziemlich spät am Nachmittag. Die Sonne ging unter. Das Volk verließ den Prater. Eine tiefe Trauer¹² lag auf den scharfen Zügen des alten Mannes. Seine Hand sank müde herab. Das linke Bein schmerzte¹³ vom langen Stehen. Er setzte sich auf einen Stein, legte die Stirn in die Hand und starrte auf den Boden. In seinem Auge stand eine Träne.

Ein fein gekleideter¹⁴ Herr, der wie ein Künstler aussah, hatte seit einiger Zeit nicht weit entfernt¹⁵ hinter einem Baum gestanden und den alten Mann mit Interesse und Mitleid betrachtet.¹⁶ Nun trat er hervor, reichte dem Alten ein Goldstück und sagte: „Gebt mir Eure Geige¹⁷ für ein Stündchen.“ Der Alte sah überrascht¹⁸ auf und tat, wie ihm befohlen war. Der Fremde nahm die Geige und stimmte sie so glockenrein, daß der Alte seinen Ohren nicht trauen wollte.

⁹ daß er mit seinem letzten Gelde Violinsaiten gekauft hatte ¹⁰ freudig: froh ¹¹ irgendwo: G. nirgendwo, nirgend ¹² die Trauer, =: Adj. traurig ¹³ schmerzen: Hauptwort der Schmerz ¹⁴ kleiden: Hauptwort das Kleid ¹⁵ nicht weit fort ¹⁶ betrachten: befehen, ansehen ¹⁷ die Geige, =, -n: die Violine ¹⁸ überrascht: erstaunt

Dann stellte er sich neben den Invaliden und sagte:
„Kollege, du nimmst das Geld, und ich spiele.“

Der Fremde begann zu spielen. Herrliche Töne¹⁹ entströmten dem Instrument; höchste Lust und tiefsten Schmerz, Triumph und Tod verkündete dieses Spiel. Der Alte starrte auf den Fremden und seine Geige.

Nun blieben die Leute stehen und lauschten²⁰ still auf die wundervollen Töne. Größer und größer wurde der Kreis der Zuhörer. Hunderte drängten sich um den Spieler und spendeten Applaus. Sie kamen näher und gaben aus vollen Händen. Kupfer, Silber, selbst Gold fiel in den Hut. Der Pudel knurrte; er konnte den Hut nicht mehr halten, denn er wurde zu schwer. „Mach ihn leer,“ flüsterte²¹ der Fremde dem Alten zu. „Wir füllen ihn noch einmal.“ Der Alte tat es. Wieder füllte sich der Hut, und wieder mußte der Alte ihn leeren. Der Sack, in dem er seine Geige trug, konnte den Reichtum kaum fassen. Indessen spielte der Fremde weiter. Die Leute waren entzückt.²² Ein Bravo erscholl über das andere. Endlich ging der unbekannte Künstler in die Melodie über: „Gott erhalte²³ Franz, den Kaiser,“ ein bekanntes Lied auf den alten Kaiser Franz Joseph, der im Volke sehr beliebt war. Mützen und Hüte flogen von den Köpfen; das ganze Volk sang. Als der Fremde das Lied zu Ende gespielt hatte, legte er dem armen Invaliden die Violine schweigend auf den Schoß, und ehe dieser noch ein Wort des Dankes sagen konnte, war er verschwunden.

¹⁹ der Ton, =es, 'e: der Klang ²⁰ lauschen: sehr aufmerksam zuhören

²¹ flüstern: sehr leise sprechen ²² entzückt: aufs höchste erfreut, glücklich

²³ erhalten: beschützen

„Wer war das?“ rief jemand. Ein Herr trat vor und sagte: „Ich kenne ihn recht gut. Es war der große Künstler Alexander Boucher. Und wir, wir dürfen sein gutes Beispiel nicht vergessen.“ Mit diesen Worten hielt der Herr seinen Hut hin. Auch dieser füllte sich, und als der Herr dem Alten den Hut gegeben hatte, und dieser mit seinem Budel unter vielen Verbeugungen davonging,²⁴ rief der Herr: „Boucher lebe hoch!“²⁵ Und das Volk stimmte ein: „Dreimal hoch!“

Wer will bauen auf offner Straßen,
muß die Leute reden lassen.

Der eine gafft vorn, der eine hinten,
wird jeder was zu tadeln²⁶ finden.

²⁴ davongehen: fortgehen, weggehen ²⁵ er lebe hoch: er soll hoch leben

²⁶ tadeln: G. loben

Heine
Die Lorelei.

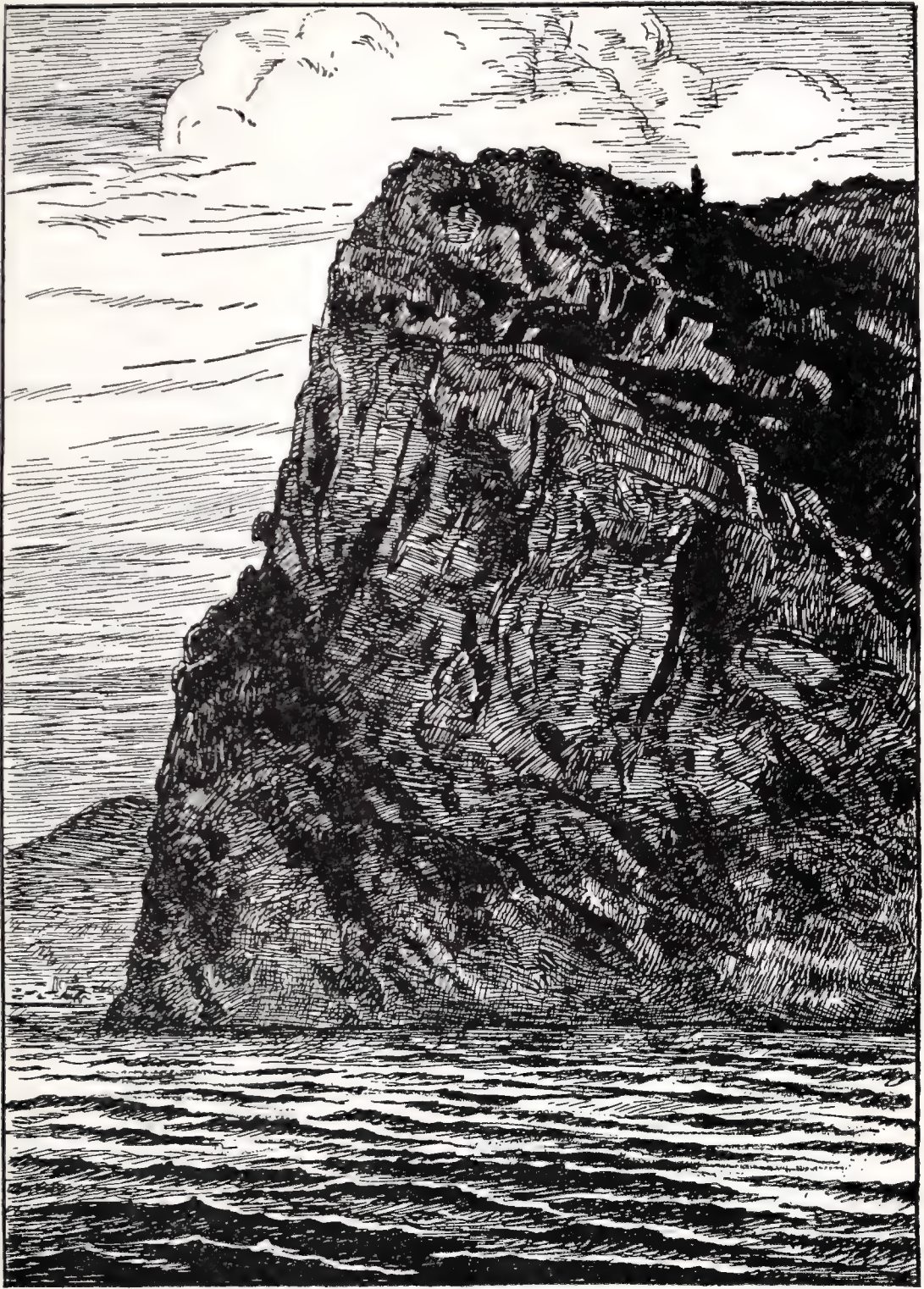
I shall mean
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,¹
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Die Lust ist kühn, und es dunkelt,²
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein. *gleams evening sunshine*

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar;³
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;⁴
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.⁵

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;⁶
Er sieht nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

—Heine

¹ —was es bedeuten soll ² es wird dunkel ³ Die schönste, wunderbarste Jungfrau sitzet dort oben. ⁴ zu derselben Zeit ⁵ Melodie ⁶ das Weh: der Schmerz



Der Zahnarzt.

Zwei Tagediebe¹ waren in großer Not. Sie wollten nicht arbeiten und dennoch essen und trinken. So kamen sie auf den folgenden Einfall.² Sie nahmen ein wenig Brot und machten kleine Pillen daraus. Diese sahen aus wie wirkliche Pillen aus der Apotheke; sie waren klein, rund und schön gefärbt.³ Dann kauften sie für wenige Pfennige schönes, blaues Papier, rollten die Pillen hinein und legten sie in kleine, runde Schächtelchen. Darauf begannen sie ihr Abenteuer.

Der erste Dieb ging in ein Dorf, in welchem eben Jahrmarkt⁴ war. Er ging in ein Wirtshaus und bestellte ein Glas Wein. Der Wirt brachte den Wein, aber der Dieb trank nicht, sondern er legte die Hand auf seine Wange und begann, leise zu stöhnen. Natürlich glaubten der Wirt und die Bauern, der arme Mensch sei krank und habe Zahnschmerzen. Sie bedauerten⁵ ihn und sagten, er solle nur seinen Wein trinken und warten, dann werde es bald besser.

Nun kam auch der zweite Dieb ins Wirtshaus. Er setzte sich in eine Ecke, trank ein Glas Bier und tat so, als ob er den anderen nie im Leben gesehen hätte. Plötzlich schien er das Stöhnen des Kranken zu hören. Er stand auf, ging an den Tisch des Patienten,⁶ und sagte, er sei der Doktor Schnauzius Rapunzius von Trafalgar. Er sehe, daß der Gast Zahnschmerzen habe,

¹ der Tagedieb: ein fauler Mensch, der nicht arbeitet und den Tag „stiehlt“ ² der Einfall, =es, 'e: die Idee, der Gedanke ³ gefärbt: mit Farbe bedeckt ⁴ der Jahrmarkt: die Kirmes ⁵ bedauern: Mitleid oder Mitgefühl haben ⁶ sprich: Patient; der Patient, =en, =en: der Kranke, der zu einem Arzt geht

und wenn er es erlaube, wolle er ihm helfen. Der Gast solle nur diese wunderbaren Zahnpillen nehmen, so würden seine Schmerzen im Augenblick aufhören.— „Das gebe Gott,“ antwortete darauf der Patient. Der Doktor Schnauzius Rapunzius nahm nun eines der Schächtelchen aus der Tasche und sagte zu dem Patienten, er solle eine Pille auf den kranken Zahn legen und darauf beißen, so hart wie er könne, Das hörten



die Bauern und kamen neugierig an den Tisch des Wunderdoktors, um die schnelle Heilung⁷ des Kranken zu sehen. Der Patient tat, was ihm der Doktor befohlen hatte. Er legte die Pille auf den kranken Zahn, biß darauf und schrie laut. Das sei schön, sagte Schnauzius Rapunzius, nun sei der Schmerz gebrochen. Der Patient solle noch eine Pille nehmen, und der böse Zahn werde auf immer geheilt sein. Wieder tat der

⁷ die Heilung, =, =en: Verb heilen

Patient, wie ihm befohlen war. Er nahm eine Pille, legte sie auf den kranken Zahn und biß darauf. Welch ein Wunder! War es wirklich wahr? Gewiß, der Schmerz war verschwunden. Der Patient sprang freudig⁸ auf und tat so, als ob er ganz geheilt sei und dem großen Wunderdoktor eine Summe Geld in die Hand drückte.⁹ Dann trank er schnell seinen Wein und ging fröhlich hinaus.

Der Erfolg blieb nicht aus.¹⁰ Jeder der Bauern wollte nun ein Schächtelchen der wunderbaren Pillen besitzen,¹¹ und in wenigen Minuten waren alle verkauft. Natürlich trafen sich die Diebe draußen¹² im Walde und lachten herzlich über die Dummheit der Bauern.

Das war teures Brot. Nie im Leben hatten die Bauern solch einen Preis für ihr Brot bezahlt. Das schlimmste aber war, daß die Wunderpillen steinhart wurden. Wer mit einem kranken Zahne darauf biß, mußte große Schmerzen leiden.

Aber diese traurige Geschichte ist vor langer, langer Zeit geschehen. Heute glauben die Leute, sie seien viel klüger geworden. Sie sagen, daß sie nicht mehr an Wunderdoktoren glauben, und daß die dummen Menschen alle gestorben sind. Aber ein Sprichwort sagt: Die Dummen werden nie alle.¹³

⁸freudig: Hauptwort die Freude ⁹ in die Hand gäbe ¹⁰ Der Erfolg kam ¹¹ haben ¹² draußen: G. drinnen ¹³ Es wird immer dumme Menschen geben.

Drei Wünsche.

Drei Wanderer sitzen in einem Wirtshaus beim Wein und sind recht froh. Sie sprechen über viele Dinge, und zuletzt kommen sie auf das Wünschen.¹ „Wäre ich doch reich!“ sagt der eine. „Könnte ich doch um die Welt reisen!“ sagt der andere. „Hätte ich doch eine schöne, gute Frau!“ sagt der dritte. Endlich sagt einer der Wanderer: „Jeder von uns tue einen Wunsch, den besten Wunsch, den er kennt; und wer von uns den besten Wunsch ausspricht,² der soll nichts von unserer Beche bezahlen.“ So geschah es. Der erste beginnt also: „Ich möchte, alle Keller dieser Stadt wären voll von Nähnadeln; ich möchte, für jede Nähnadel käme ein Schneider,³ und alle diese Schneider nähten ein ganzes Jahr lang große Säcke, und alle diese Säcke wären voll von Geldstücken, und jedes dieser Geldstücke gehörte mir.“—Der zweite sagte: „Ich wünsche, der Kölner Dom läge voll von Banknoten, und jede dieser Banknoten wäre so viel wert wie deine Säcke, und alle die Banknoten wären mein.“—Der dritte aber sprach: „Eure Wünsche sind schön und gut; und darum wünsche ich, daß eure Wünsche erfüllt wären, daß ich euer Erbe wäre,⁴ und daß ihr heute Abend noch ins Paradies kämet.“ Der dritte Wanderer bezahlte nichts von der Beche.

¹ zuletzt sprechen sie vom Wünschen ² wer den besten Wunsch tut ³ der Schneider, =s, =: der Mann, der unsere Kleider macht ⁴ daß ich nach eurem Tode euer Geld bekäme

Der Barbierjunge von Segringen.¹

Vor vielen Jahren kam ein Fremder in das Wirtshaus von Segringen. Er war groß und stark, hatte einen schwarzen, wilden Bart und machte den Eindruck² eines Mannes, der nicht mit sich spaßen läßt. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, sagte er zu dem Wirt: „Wenn ein Barbier im Dorfe wäre, würde ich mir den Bart abnehmen lassen. Wissen Sie, ob ein Barbier im Dorfe ist?“ Der Wirt lief hinaus und rief den Barbier, der nach einiger Zeit kam.³ Der Fremde warf ihm einen wilden Blick zu und sagte: „Sie sollen mir den Bart abnehmen, aber schneiden Sie mich nicht, denn ich habe eine sehr feine, empfindliche⁴ Haut. Wenn Sie mich nicht schneiden, gebe ich Ihnen fünf Taler; wenn Sie mich aber schneiden, so steche ich Sie tot, und Sie wären nicht der erste.“ Indem er das sagte, machte er ein böses Gesicht, zog einen Dolch aus der Tasche und legte ihn auf den Tisch. Der Barbier erschrak und sagte: „Herr, ich bin ein alter Mann; ich habe eine Frau und viele kleine Kinder zu Hause; auch ist meine Hand nicht mehr ganz sicher; ich schicke Ihnen meinen Gesellen.“⁵ Damit lief er schnell hinaus und sandte seinen Gehülfsen. Zu diesem sprach der Fremde: „Ich will, daß Sie mir den Bart abnehmen. Aber seien Sie vorsichtig. Schneiden Sie mich nicht, denn ich habe eine sehr feine empfindliche

¹ der Junge, =n, =n: der Knabe; Segringen: der Name eines Dorfes

² der Eindruck, =es, 'e: G. der Ausdruck ³ nach einiger Zeit: ein wenig später ⁴ empfindlich: sensitiv ⁵ der Geselle, =n, =n; der Assistent des Meisters, der Gehülfe

Haut. Die fünf Taler dort auf dem Tische sind für Sie, wenn Sie mich nicht schneiden. Wenn Sie mich aber schneiden, so steche ich Sie tot, und Sie wären nicht der erste." Auch der Geselle erschrak und wurde bleich, als er diese Worte hörte. Er sagte: „Herr, ich habe mir vor vier Jahren den Arm gebrochen; meine Hand ist noch sehr unsicher; ich kann Ihren schönen



Bart nicht abnehmen. Aber wir haben einen kleinen Lehrlingen,⁶ der eine wunderbar sichere Hand hat. Den schicke ich Ihnen." Damit lief er hinaus. Nach wenigen Minuten kam der Lehrling. Dieser war ein kleiner Bursche von kaum vierzehn Jahren mit klugen Augen und einem schlauen Gesicht. Der Fremde begann wieder: „Du sollst mir den Bart abnehmen," aber der Lehrling unterbrach⁷ ihn und sagte: „Ich hab's schon gehört. Der Meister hat es mir gesagt.

⁶ der Lehrlinge: ein Knabe, der ein Handwerk lernt ⁷ unterbrechen, unterbrach, unterbrochen, er unterbricht: in die Rede fallen

Ich will's versuchen." Dabei dachte er: „Wenn's gut geht, so kaufe ich mir einen neuen Rock und eine Pfeife. Geht es aber nicht gut, so weiß ich, was ich tue." Dann begann er, den wilden Herrn zu rasieren. Der Herr bewegte sich nicht,⁸ und der Junge rasierte ihn schnell und sicher, ohne ihn auch nur einmal zu schneiden. Der Fremde war zufrieden, gab dem Jungen die versprochenen fünf Taler und steckte seinen Dolch wieder in die Tasche. Der Lehrling dankte und wollte gehen. Da rief der Fremde ihn zurück und fragte: „Mein Junge, hattest du denn gar keine Furcht,⁹ mich zu schneiden?" — „Nicht die geringste Furcht," antwortete der kleine Bursche. „Was sollte ich fürchten? Ich hatte meine Hände und mein schärfstes Messer an Ihrer Kehle. Wenn ich Sie geschnitten hätte, so würden Sie wirklich keine Zeit gehabt haben, mich tot zu stechen." Als der Fremde hörte, in welcher Gefahr er gewesen war, gab er dem Jungen noch einen Taler extra und beschloß, nie wieder zu einem Barbier zu sagen: „Wenn Sie mich schneiden, so steche ich Sie tot."

⁸ er saß sehr still ⁹ die Furcht, =: Verb fürchten

A. Bauernschlauheit.¹

Zwei Bürger und ein Bauer machten einmal zusammen eine weite Reise. Sie teilten ihre Speise² mit einander. Endlich hatten sie nur noch Mehl für ein kleines Brot. Da überlegten³ die beiden Bürger, wie sie den Bauer betrügen könnten. Sie beschlossen, das Brot zu backen und sich dann schlafen zu legen.⁴ Wer in der Nacht den wunderbarsten Traum habe, solle das Brot erhalten;⁵ denn sie glaubten, der Bauer sei dumm, und sie könnten ihn leicht betrügen.

Das Brot war nun gebacken, und die drei legten sich schlafen. Der Bauer aber hatte die Absicht der beiden Bürger erkannt. Während die andern schliefen, nahm er das Brot, aß es und legte sich wieder hin.

Mitten in der Nacht⁶ wachte der eine der Bürger auf, weckte seinen Gefährten⁷ und sagte, er habe einen wunderbaren Traum gehabt: Zwei Engel hätten ihm den Himmel geöffnet und ihn vor den Herrgott gebracht.—Dann erzählte der andere Bürger seinen Traum: Zwei Teufel⁸ hätten ihn ergriffen und hinab in die Hölle geführt.—Der Bauer, der wach gewesen war,⁹ hatte alles gehört. Als die Bürger ihn weckten, fragte er ganz erschrocken, wer ihn rufe. Die Bürger antworteten, sie seien seine Gefährten. Darauf fragte der Bauer sie, ob sie schon zurück seien. Er habe geträumt, sagte er, zwei Engel hätten den einen von

¹ die Schlaueit, =: Adj. schlau ² die Speise, =, =n: das Essen ³ überlegen: nachdenken ⁴ sich schlafen legen: zu Bett, zur Ruhe gehen ⁵ erhalten, erhielt, erhalten: bekommen ⁶ in der Mitte der Nacht ⁷ der Gefährte, =n, =n: der Begleiter, der Freund, der Kamerad ⁸ der Teufel, =s, =: G. der Engel ⁹ der nicht geschlafen hatte

ihnen in den Himmel geholt; und zwei Teufel hätten den andern in die Hölle geführt. Er habe gedacht, sie würden nicht wiederkommen;¹⁰ und deshalb sei er aufgestanden und habe das Brot gegessen.

B. Der geheilte Patient.

Es gibt Krankheiten, von denen der Arme nichts weiß, Krankheiten, die vom guten Essen und Trinken



kommen, von weichen Sesseln und seidenen Betten. Das weiß niemand besser als jener reiche holländische Bauer, von dem diese Geschichte erzählt.

Den ganzen Morgen saß dieser fette Mann in einem großen Lehnstuhl¹¹ und rauchte seine Pfeife oder schwere holländische Zigarren. Dabei sah er zum Fenster hinaus und dachte an die nächste Mahlzeit.¹² Am Mittag aß er Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln,

¹⁰ wiederkommen: zurückkommen ¹¹ der Lehnstuhl, =es, 'e: der Sessel
¹² die Mahlzeit, =, =en: das Essen, die Speise

Butter, Brot und Käse, von allem zweimal. Auch den ganzen Nachmittag¹³ aß und trank er; bald etwas Kaltes, bald etwas Warmes; bald trank er Bier, bald trank er Wein, sodaß man wirklich nicht sagen konnte, wo sein Mittagessen aufhörte, und wo sein Abendessen begann. Er aß ohne Appetit, aus Langweile, um sich die Zeit zu vertreiben.¹⁴ Nach dem Abendessen¹⁵ aber war er so müde, als ob er den ganzen Tag Steine getragen oder Holz gesägt hätte, und darum legte er sich gleich¹⁶ nach dem Essen ins Bett. Von diesem Leben wurde er endlich so rund wie eine Tonne. Das Essen schmeckte ihm nicht mehr; schlafen konnte er nicht; das Gehen machte ihm keine Freude, und sterben wollte er natürlich auch nicht. Was sollte er nun tun? Wenn man ihn reden hörte, mußte man glauben, er hätte dreihundert fünfundsechzig verschiedene Krankheiten: eine für jeden Tag im Jahr. Alle Ärzte¹⁷ in Amsterdam mußten ihm raten, und jeder gab ihm eine andere Medizin. Er verschluckte ganze Eimer voll Arznei¹⁸ und ganze Schachteln voll Pillen. Seine Freunde nannten ihn die zweibeinige Apotheke.¹⁹ Aber alle Arznei half ihm nicht, denn er tat nie, was die Ärzte ihm sagten. Endlich hörte er von einem Arzte, der hundert Wegstunden²⁰ weit von Amsterdam wohnte. Dieser Arzt, sagte man, sei so geschickt, daß die Kranken geheilt würden, wenn er sie nur ansähe. Der könne ihn wohl heilen, dachte der Bauer. Er setzte sich hin und schrieb

¹³ der Nachmittag, =es, =e: G. der Vormittag ¹⁴ sich die Zeit vertreiben: die Zeit totschlagen ¹⁵ Die drei Mahlzeiten des Tages sind das Frühstück, das Mittagessen und das Abendessen. ¹⁶ gleich: sogleich, sofort ¹⁷ der Arzt, =es, 'e: der Doktor ¹⁸ die Arznei, =, =en: die Medizin ¹⁹ die Apotheke auf zwei Beinen ²⁰ Der Weg zu ihm war hundert Stunden weit.

dem Doktor einen Brief, in welchem er seine Krankheit beschrieb. Der Arzt las den Brief und wußte sogleich, was dem Patienten fehlte; keine Pillen und keine Arznei, sondern Mäßigkeit und viel Bewegung.²¹ Daher schrieb er dem Bauer einen Brief folgenden Inhalts: Sein Zustand sei schlimm, aber er, der Doktor, könne ihm sicher helfen, wenn der Patient alles tue, was er ihm sage. Es sei ein böses Tier in ihm. Je mehr er esse, desto größer werde das Tier. Darum müsse er von nun an immer warten, bis er sehr hungrig sei, und auch dann dürfe er nur sehr wenig essen. Zwei Mahlzeiten am Tage seien genug. Außerdem müsse er, der Arzt, persönlich mit dem Tiere sprechen. Doch dürfe der Patient nicht zu ihm fahren, sondern er müsse von dort bis an des Doktors Haus gehen. Wenn er fahre oder reite, so werde das Tier zornig und beiße ihn tot. Das sei sein Rat. Wenn der Patient ihn nicht befolge,²² seien seine Tage gezählt. Er solle tun, was er wolle. Als der Bauer diesen Brief las, wurde er sehr ernst und ließ sogleich seine Schuhe ein fetten.²³ Schon am nächsten Tage machte er sich auf den Weg,²⁴ wie der Doktor es ihm befohlen hatte. Den ersten Tag ging er so langsam wie eine Schnecke. Wenn ihn jemand grüßte, so dankte er nicht; wo ein Wurm auf der Erde kroch, zertrat er ihn.²⁵ Aber schon am zweiten und dritten Morgen schien es ihm, als ob die Vögel schon lange nicht²⁶ so lieblich gesungen hätten. Der Tau war so frisch und die Kornblumen im Felde so blau, und alle Leute, die

²¹ viel körperliche Übung ²² wenn er nicht tue, was der Arzt ihm sage ²³ mit Fett bedecken ²⁴ trat seine Reise an, begann seine Reise ²⁵ zertreten: tot treten ²⁶ seit langer Zeit nicht

ihm begegneten, waren so freundlich. Und jeden Morgen, wenn er sein Zimmer verließ, war er leichter und fröhlicher, und Wald und Feld erschienen ihm noch schöner.²⁷

Am achtzehnten Tage kam er in die Stadt des Arztes. Auf dem Wege von der Herberge²⁸ zum Doktor fühlte er sich so wohl, daß er sich sagte, dieser Augenblick sei wirklich keine gute Zeit, zum Arzt zu gehen; wenn er wirklich nur irgend einen Schmerz fühle, so wolle er zufrieden sein. Als er zum Doktor kam, gab dieser ihm freundlich die Hand und bat ihn, seine Krankheit noch einmal zu beschreiben. Der Bauer aber antwortete, ihm fehle nichts. Wenn der Doktor so gesund sei wie er, so werde er sich freuen. Der Arzt lächelte und erwiderte, auch er freue sich, weil der Bauer seinem Räte gefolgt sei. Das Tier sei nun tot. Doch müsse der Bauer dafür sorgen, daß kein neues entstehe.²⁹ Er solle wieder zu Fuß nach Hause gehen und fleißig Steine tragen und Holz sägen, sich auch in der frischen Luft bewegen und nur dann essen, wenn er wirklich sehr hungrig sei. Wenn er das tue, so könne er ein alter Mann werden. Jetzt verstand der Bauer, wie der Arzt es mit seinem Räte gemeint hatte. Er sagte, der Herr Doktor sei ein feiner Mann, und er, der Patient, habe ihn sofort verstanden. Dann ging er zu Fuß wieder nach Hause, tat wie ihm befohlen war, und blieb so gesund wie ein Fisch im Wasser. Er wurde siebenundachtzig Jahre, vier Monate und zehn Tage alt, und alle Neujahr schickte er seinem guten Arzte zwanzig Taler und viele schöne Grüße.

²⁷ sahen noch schöner aus ²⁸ die Herberge, =, =n: das Gasthaus
²⁹ entstehen, entstand, entstanden: werden, wachsen

QUESTIONS AND EXERCISES

1. A. Antworten: 1. Der Sommer ist heiß; der Winter ist kalt. 2. Das Kind ist jung; der Großvater ist alt. 3. Das Blut ist rot; der Himmel ist blau. 4. Das Gras ist grün; die Wand ist grau. 5. Die Linie ist gerade; der Kreis ist rund. 6. Die Tafel ist schwarz; die Wiese ist bunt. 7. Der Löwe ist groß; die Katze ist klein.
B. Antwort: die Kirsche.
2. A. 1. Wer sieht ein Kalb? 2. Wie tötet er es? 3. Wer verzehrt es? 4. Wer sieht das? 5. Was sagt der Wolf? 6. Wen sieht der Wolf? 7. Was tut der Wolf? 8. Sieht der Löwe das? 9. Was sagt der Löwe? 10. Was antwortet der Wolf?
B. 1. Wer fängt eine Fliege? 2. Was sagt die Fliege? 3. Was antwortet der Sperling? 4. Was tut er darauf? 5. Wer sieht das? 6. Wen ergreift der Habicht? 7. Was sagt der Sperling nun? 8. Was antwortet der Habicht? 9. Was tut der Habicht darauf? 10. Wer sieht das? 11. Wer schießt den Habicht? 12. Was ruft der Habicht? 13. Was antwortet der Jäger?
3. A. 1. Was findet der Hund? 2. Wohin rennt er? 3. Wohin schwimmt er? 4. Was sieht er? 5. Was denkt er? 6. Bekommt er das Stück Fleisch? 7. Wie kommt er nach Hause?
B. 1. Wie ist der Mann? 2. Was hat er? 3. Was für ein (what kind of) Ei legt die Henne täglich? 4. Was denkt der Mann? 5. Was tut er? 6. Findet er ein Ei?
4. A. 1. Wem begegnet ein Esel? 2. Ist der Wolf hungrig? 3. Fürchtet der Esel den Wolf? 4. Was sagt er zu dem Wolf? 5. Was antwortet der Wolf? 6. Wie befreit der Wolf den Esel von seinem Schmerz?
B. 1. Wohin will die Maus? 2. Warum kann sie nicht über den Bach? Sie kann —. 3. Wer kommt zu der

Maus? 4. Was sagt der Frosch zu der Maus? 5. Was tut die Maus? 6. Was tut der Frosch in der Mitte des Wassers? 7. Wer bemerkt das? 8. Was tut der Storch?

5. 1. Wer ist hungrig? 2. Wohin kommt der Wolf? 3. Wem begegnet er dort? 4. Was sagt er zu dem Hofhund? 5. Was antwortet ihm der Hofhund? 6. Gegen wen bewacht der Hund das Haus? 7. Warum geht der Wolf mit dem Hunde? Er wünscht ——. 8. Wohin gehen sie? 9. Was bemerkt der Wolf auf dem Wege? 10. Warum hat der Hund einen Ring am Hals? Der Herr ——. 11. Wann befestigt der Herr die Kette an dem Ring? 12. Was sagt der Wolf dazu?

6. A. 1. Wohin geht das Kalb? 2. Warum brüllt es? Es sucht ——. 3. Wer kommt zu dem Kalb? 4. Was sagt der Storch zu dem Kalb? 5. Seit wann ist das Kalb ohne Milch? 6. Seit wann ist der Storch ohne Milch? 7. Was sagt das Kalb zu dem Storch?

B. 1. Wer geht mit dem Löwen¹ auf die Jagd? 2. Wen töten sie? 3. In wieviele (how many) Teile teilen sie den Hirsch? 4. Warum gehört der erste Teil dem Löwen? Der Löwe ist ——. 5. Warum gehört dem Löwen der zweite Teil? 6. Was sagt der Löwe von dem vierten² Teil?

7. 1. Wer geht auf die Jagd? 2. Wer ist sehr fett? 3. Wann kommt er zum Bahnhof? 4. Was ruft der Dicke im Zuge? 5. Was fragen die Jäger? 6. Was sagen sie zu dem Dicken?³ 7. Wohin legen sie ihn? 8. Was tun sie nun, und was sagen sie zu ihm? 9. Was schreit der Dicke? 10. Wer kommt endlich? 11. Was will der Schaffner? 12. Was tut der Dicke unter der Bank? 13. Was fragt der Schaffner? 14. Was antworten die

¹ dem Löwen: the dative of der Löwe ² en: weak dative ending, der vierte, dem vierten

³ dem Dicken: the dative of der Dicke

Jäger? 15. Bleibt der Dicke unter der Bank? 16. Was tut er seit der Zeit?

8. 1. Wer stiehlt ein Pferd? 2. Wem stiehlt der Dieb das Pferd? 3. Wohin kommt der Bauer eine Woche später? 4. Was findet er dort? 5. Was tut der Mann mit seinem Pferd? 6. Was ergreift der Bauer? 7. Was ruft er? 8. Was antwortet der Verkäufer? 9. Was fragt der Bauer den Dieb? 10. Was tut er bei dieser Frage? 11. Was antwortet der Verkäufer? 12. Ist die Antwort richtig? 13. Was zeigt nun der Bauer? 14. Was ruft der Bauer? 15. Worüber lachen die Leute? 16. Wen rufen sie? 17. Wohin bringt die Polizei den Dieb?

9. 1. Wo ist der Feind? 2. Wer kommt ins Dorf? 3. Wo hat der Bauer sein Geld? 4. Wo versteckt er das Geld nicht? 5. Warum versteckt er es nicht dort? Es ist nicht —. 6. Wohin bringt er sein Geld? 7. Wohin legt er es? 8. Wo macht er ein Loch? 9. Womit bedeckt er das Geld? 10. Wer kommt bald zu dem Bauer? 11. Was rufen die Soldaten? 12. Was antwortet ihnen der Bauer? 13. Wo suchen die Soldaten das Geld? 14. Was sagen sie zu dem Bauer? 15. Wohin führt der Bauer sie? 16. Was zeigt der Bauer dem Feinde? 17. Was sagt er zu ihnen? 18. Finden sie das Geld? 19. Warum freut sich der Bauer? Sein —.

10. A. 1. Lebt Eulenspiegels Vater noch? 2. Ist die Mutter reich? 3. Arbeitet Eulenspiegel? 4. Was tut er? 5. Wohin kommt er eines Tages? 6. Welche Zeit des Tages ist es? 7. Bringt der Wirt ihm sofort das Essen? 8. Ist Eulenspiegel zufrieden? 9. Wohin setzt er sich? 10. Was sagt der Wirt endlich? 11. Was antwortet Eulenspiegel? 12. Was verlangt der Wirt von Eulenspiegel? 13. Warum soll Eulenspiegel bezahlen? Er ist —. 14. Was tut Eulenspiegel? 15. Gibt er dem Wirt das Geld? 16. Was sagt er endlich zu dem Wirt?

B. 1. Wohin geht Eulenspiegel in Bremen? 2. Was verkaufen die Landfrauen auf dem Markte? 3. Was stellt Eulenspiegel auf den Markt? 4. Was kauft er? 5. Wohin gießen die Frauen die Milch? 6. Was fordern sie von Eulenspiegel? 7. Was antwortet Eulenspiegel? 8. Sind die Frauen zufrieden? 9. Was tun die Frauen mit der Milch? 10. Was tut Eulenspiegel?

Wortschatz:

1. Geben Sie Synonyme¹ für: die Wirtschaft, zornig, sogleich, schließlich, fortgehen.
2. Geben Sie einige Genitive der Zeit.
3. Umschreiben Sie: (a) Mittag ist vorüber; (b) Komme zu Tisch.

11. A. 1. Was spannt Eulenspiegel über den Fluß? 2. Was macht er auf dem Seile? 3. Wo sieht ihn seine Mutter? 4. Was tut sie? 5. Wohin fällt Eulenspiegel? 6. Wo stehen die Leute? 7. Was rufen die Jungen? 8. Woran denkt Eulenspiegel? 9. Was tut er bald wieder? 10. Was verspricht er, den Jungen zu zeigen? 11. Was geben ihm die Jungen? 12. Woran bindet Eulenspiegel die Schuhe? 13. Was ruft er den Jungen zu? 14. Warum fallen die Schuhe auf die Erde? 15. Worauf werfen sich die Jungen? 16. Was schreien sie? 17. Wer prügelt sich am Ende? 18. Was ruft Eulenspiegel vom Seile?

B. 1. Wo wohnt Marie? 2. Was tut sie morgens? 3. Wohin bringt sie die Milch? 4. Wie trägt sie den Eimer? 5. Wieviel bekommt sie für die fünf Eiter Milch? 6. Was kauft sie dafür? 7. Was tut sie mit den Eiern? 8. Wie bekommt sie fünfzehn Hühnchen? 9. Was wird aus den Hühnchen? 10. Wo verkauft sie die Hühner? 11. Wieviel erhält sie für die Hühner? 12. Was kauft sie von ihrem Nachbar für das Geld? 13. Was wird aus den Schweinchen? 14. Für wieviel Geld verkauft sie diese? 15. Was kauft sie dafür? 16. Was wird aus dem Kalb? 17. Wie-

¹Sprich: Synonyme

viele Ruhe hat sie dann? 18. Warum fällt der Eimer auf die Erde? Marie macht —. 19. Was liegt auf der Erde?

Wortschatz:

1. Geben Sie das Gegenteil von: arm, kalt, jung, schwarz, groß.
2. Geben Sie Synonyme für: ein Bad nehmen, schreien, sich prügeln, ich bekomme, wachsen, wundervoll.
3. Erklären Sie: die Milchfrau, die Mark.
4. Umschreiben Sie: (a) Er geht hin und her. (b) Er schneidet die Schnur entzwei. (c) Du lügst. (d) Er macht sich auf den Weg.

12. 1. Wo wohnten die Schildbürger? 2. Weshwegen waren sie berühmt? 3. Wo war eine Mauer mit Gras? 4. Was sagten die Schildbürger über das Gras? 5. Was sagte der Bürgermeister endlich? 6. Was antworteten die Schildbürger dem Bürgermeister? 7. Wie versuchten (try) sie, die Kuh auf die Mauer hinaufzuziehen? 8. Warum streckte die Kuh die Zunge heraus? 9. Was denkt der eine Schildbürger? Die Kuh —. 10. Warum stürzt die Kuh zu Boden? Das Seil —. 11. Was bemerkten die Schildbürger nun?

Wortschatz:

1. Geben Sie Synonyme für: die Torheit, sehen, abmähen, nutzen.
 2. Geben Sie das Verb und das Adjektiv zu d e r D a n k .
 3. Bilden Sie aus den Adjektiven Hauptwörter mit der Endung h e i t , und geben Sie die Bedeutung; z.B. d u m m = D u m m h e i t : berühmt, klug, blind, frei, gewiß.
13. 1. Wer kam an einen Bach? 2. Was taten der Wolf und das Lamm dort? 3. Wo trank der Wolf? 4. Was sagte der Wolf zum Lämmlein? 5. Warum konnte das Lämmlein das Wasser des Wolfes nicht trüben? 6. Schalt das Lämmlein den Wolf? 7. Hat das Lämmlein den Wolf

vor sechs Monaten gescholten? 8. Hat das Lämmlein den Acker des Wolfes abgefressen? 9. Warum nicht? Es hat ——. 10. Was tat der Wolf in seiner Wut (rage) ?

14. 1. Wie alt war der Bezier? 2. Hatte er jemals die Stadt verlassen? 3. Hatte er die Stadt nicht verlassen können? 4. Hatte er sie verlassen dürfen? 5. Wer hörte davon? 6. Was fragte der Sultan den Bezier? 7. Was durfte der Bezier nun nicht mehr? 8. Was fragte sich der Bezier nun? 9. Was wollte er nun? 10. Worum bat er den Sultan? 11. Was versprach er ihm? 12. Wollte der Sultan das Geld? 13. Warum hatte er dem Bezier verboten, die Stadt zu verlassen? 14. Was war das Resultat seines Experimentes?

Wortschatz (13–14):

1. Geben Sie das Gegenteil von: behalten, schwer.
 2. Geben Sie Synonyme für: herrlich, fortgehen, tot beißen.
 3. Erklären Sie: trüben, lächeln.
 4. Umschreiben Sie: (a) Sie waren durstig. (b) Vor sechs Monaten war ich noch nicht geboren. (c) Er ließ ihn rufen.
15. 1. Wo wohnte die Witwe? 2. Wohnte sie allein dort? 3. Wohin ging der Sohn oft? 4. Warum war es gefährlich in den Wald zu gehen? 5. Was sagte einer der Räuber, als sie den Jüngling sahen? 6. Warum wollten die Räuber den Jüngling nicht berauben? 7. Weshalb wollte der Räuber den Raub nicht teilen? 8. Trug der Räuber Waffen, als er dem Jüngling folgte? 9. Durfte er mit dem Jüngling gehen? 10. Was bewunderte der Räuber zuerst? 11. Warum lobte er sein Schwert? 12. Was tat der Jüngling, als der Räuber sein Schwert lobte? 13. Gab er ihm das Schwert, als er es ansehen wollte? 14. Was sagte der Räuber, nachdem ihm der Jüngling das Schwert gegeben hatte? 15. Weshalb bat der Jüngling den Räuber, ihm die Hand abzuschlagen? 16. Erfüllte (fulfil) der Räuber die Bitte des Jünglings? 17. Wohin legte der Jüngling seine Hand? 18. Was tat er, als der

Räuber zuschlug? 19. Warum konnte er nun sein Schwert wieder ergreifen? 20. Was tat er, als er den Räuber getötet hatte? 21. Was sagten die Räuber, als sie ihren Kameraden fanden?

Wortschatz:

1. Geben Sie Gegenteile von: jung und stark; leise.
2. Geben Sie Synonyme von: er hieb, schauen.
3. Erklären Sie: (a) Sie wollten ihn berauben. (b) Er zog die Hand zurück. (c) Das Schwert fuhr in den Baum.
4. Umschreiben Sie: (a) Sie waren einverstanden. (b) Er hat sich verteidigt. (c) Ich lasse grüßen.

16. A. 1. Wie heißt die Stadt, von der unsere Geschichte erzählt? 2. Wovon wollte der Mann die Stadt befreien? 3. Was versprachen ihm die Bürger? 4. Was tat der Rattenfänger, während er durch die Straßen ging? 5. Folgten ihm alle Ratten? 6. Wohin führte er sie? 7. Wie ertranken die Tiere? 8. Erhielt der Rattenfänger seinen Lohn? 9. Zu welcher Zeit kam er nach Hameln zurück? 10. Wer folgte ihm diesmal, als er piff? 11. Wohin ging er mit den Kindern? 12. Was entdeckten (discover) die Eltern, die aus der Kirche kamen? 13. Was für einen Knaben fanden sie noch in der Stadt? 14. Warum war er nicht mit den Kindern gegangen? 15. Was hatte er gesehen? 16. Fanden die Eltern ihre Kinder wieder?

16. B. 1. Was für ein Mann war Erzbischof Hatto von Mainz? 2. Was fügte er seinen Worten immer hinzu? 3. Was entstand zu der Zeit seiner Regierung? 4. Warum kamen die Armen zu ihm? 5. Wohin führte er sie? 6. Was sagte der Erzbischof, der die Leute schreien hörte? 7. Was geschah, als er dies sagte? 8. Hatte er zu Hause Ruhe vor den Mäusen? 9. Wohin floh er? 10. Wie kamen die Mäuse zu der Insel? 11. Was geschah im Turme? 12. Wie heißt der Turm, in dem Hanno starb? 13. Wo liegt der Turm?

Wortschatz:

1. Geben Sie Synonyme für: der Lohn, gerade, die Sage, fliehen, müßig sein.
2. Erklären Sie: befreien, ertrinken, taub, lahm, eilen, die Hungersnot.
3. Umschreiben Sie: (a) Er lief ihm nach. (b) Er verschwand. (c) Er ließ die Scheune anzünden.

17. A. 1. Wann wollte die Stadt Köln eine Wasserleitung bauen? 2. Wer wußte allein, wo die Quelle war? 3. Was sagte der Dombaumeister deshalb? 4. Zu wem hatte er von der Quelle gesprochen? 5. Weshalb konnte der Meister der Wasserleitung nicht zu bauen anfangen? 6. An wen wandte sich seine Frau? 7. Was nannte ihr die Frau des Dombaumeisters? 8. Warum rannte sie nach Hause? 9. Wo fand ihr Mann das Wasser? 10. Warum wurde der Dombaumeister traurig? 11. Was tat er, ehe er starb? 12. Wie erfüllte sich sein Fluch (curse)? 13. Wann hat man den Dom vollendet?

B. 1. Weshalb stand der Meister Gerhard auf dem Gerüst? 2. Mit welchen Worten verspottete ihn der Teufel? 3. Wann sollte die Seele des Meister Gerhard dem Teufel gehören? 4. Wem hatte der Meister von der Wette erzählt? 5. Warum glaubte er, die Wette gewinnen zu müssen? 6. Warum wandte sich der Teufel an die Frau des Meisters? 7. Was hörte der Meister, als er nach einigen Wochen wieder auf dem Gerüst stand? 8. Was tat der Meister Gerhard, als er die Enten sah? 9. Was geschah mit seiner Seele? 10. Wie lange blieb der Dom unvollendet?

Wortschatz:

1. Geben Sie das Gegenteil von: die Höhe, fertig, vollendet.
2. Geben Sie Synonyme für: bauen, sprechen, erfordern, vollenden, ehe.
3. Umschreiben Sie: (a) Er suchte vergebens. (b) Die Arbeit stockte. (c) Ein Luftloch. (d) Er fragte die Frau aus.

18. A. 1. Was stahl ein junger Rabe? 2. Für wen hatte der zornige Jäger das Fleisch dahingeworfen? 3. Wer kam zu dem jungen Raben, als er auf der Eiche saß? 4. Wie nennt ihn der Fuchs? 5. Was soll den Raben zum Herrn der Vögel machen? 6. Wie dienen ihm die andern Vögel? 7. Weshalb will er den Raben bewundern? 8. Worüber freut sich der dumme Rabe? 9. Wofür wollte er den klugen Fuchs belohnen? 10. Wie belohnte er ihn? 11. Was tat der Fuchs mit dem vergifteten Fleisch? 12. Warum dauerte seine Freude nicht lange?

B. 1. Wo spielt diese Geschichte? 2. Um welche Zeit war es? 3. Warum wollte der Wirt den Jungen rufen? 4. Wer kam da ins Wirtshaus? 5. Was hatte er unter dem Arme? 6. Was wollte er verkaufen? 7. Weshalb sollte der Wirt einen Kalender kaufen? 8. Weshalb murrte (grumbled) der Wirt? 9. Was tat der Wirt gerade? 10. Wieviel kostete der neue Kalender? 11. Warum kaufte der Wirt endlich einen? 12. Wohin legte er den Kalender? 13. Was wünschte der Hausierer dann? 14. Weshalb wurde der Wirt zornig? 15. Warum mußte er selbst das Bier bringen? 16. Ging der Hausierer sogleich fort? 17. Wen rief der Wirt, da er dem Hausierer nicht zuhören wollte? 18. Was erzählte der Hausierer der Wirtin? 19. War sie so grob wie ihr Mann? 20. Warum kaufte sie zwei Kalender? 21. Was sagte der Hausierer, als die Wirtin die Kalender gekauft hatte? 22. Was tat die Wirtin, als ihr Mann eintrat? 23. Was fragte der Wirt sie? 24. Für wen hatte sie den andern Kalender gekauft? 25. Weshalb kam der Junge schnell zum Wirt? 26. Was befahl der Wirt ihm? 27. Was fragte der Hausierer den Jungen? 28. Wo hatte der Junge das Geld? 29. Mit welchen Worten belog der Hausierer den Jungen? 30. Wem bestellte der Hausierer einen schönen Gruß? 31. Wann wollte er wieder zu dem Wirte kommen?

Wortschatz:

1. Geben Sie das Gegenteil von: voll, die Ruhe, sich setzen, grob.
2. Geben Sie Synonyme für: auf die Erde werfen, er fliegt davon, wirken, der Schurke.
3. Umschreiben Sie: der Nachbar, der Adler, der Häufierer, verdienen, wollen Sie mir etwas abkaufen, der Groschen.
4. Welches Sprichwort bedeutet: Einer hilft dem andern?

19. A. 1. Was sagte der alte Löwe zu dem jungen? 2. Warum sollte der junge Löwe den Menschen fliehen? 3. Was tat der junge Löwe, als sein Vater gestorben war? 4. Was taten die Tiere, die den jungen Löwen brüllen hörten? 5. Welche Frage stellte der Löwe an den Esel? 6. Was antwortete der Esel? 7. Mit welchen Worten zeigte der Esel dem Löwen den Weg zum Menschen? 8. Wen traf der Löwe dann? 9. Was sagte der Fuchs zu dem Löwen? 10. Wen trafen der Fuchs und der Löwe, als sie nun weiter gingen? 11. Was geschah, als der Löwe auf den Menschen losging? 12. Mit welchen Worten starb der Löwe?

Wortschatz:

1. Geben Sie das Gegenteil von: schwach, weggehen.
2. Geben Sie Synonyme für: Hunger haben, besehen, weggehen.
3. Erklären Sie: das Tier, die Höhle, die Grube.
4. Umschreiben Sie: (a) gar kein Haar. (b) Er hielt den Schrei für die Stimme eines Menschen. (c) Er ließ den Esel gehen. (d) Er jagte fort. (e) Er sprang ihm nach.

- B. 1. Was hatte der reiche Mann alles? 2. Warum war er unglücklich? 3. Womit war er am wenigsten zufrieden? 4. Was sagte er immer über das Wetter? 5. Wie waren sein Korn und seine Weintrauben? 6. Was sagte der Fremde zu ihm? 7. Was antwortete der Reiche? 8. Erzählen Sie, wie der Reiche im nächsten Jahr das Wetter

machte. 9. In welchem Monat ging er wieder über seine Felder? 10. Wie war nun sein Korn? 11. Warum war das Korn nicht gewachsen? 12. Wie heißt das Sprichwort von dem Narren und den sieben Weisen? 13. Wer ist der beste Koch?

Wortschatz:

1. Was ist das Gegenteil von: gut, gesund, artig, zufrieden, der Reiche, warm, die Kälte, hoch, naß?
2. Geben Sie Synonyme für: erwidern, schlecht.
3. Erklären Sie: der Diener, kühl, nirgends, ein Fremder, meterhoch.
4. Umschreiben Sie: (a) Das will ich gerne tun. (b) Ich studiere mit Freude.

20. 1. Wie lang ist eine deutsche Meile? 2. Was ist eine Kubikmeile? 3. Wieviele Menschen wohnen in Großbritannien und Irland? 4. Wie groß ist die Bevölkerung von Europa? 5. Wieviele Menschen wohnen in Nord-Amerika? 6. Wie groß ist die Bevölkerung der Erde? 7. Was kann man in einen Kasten von der Größe einer Kubikmeile hineintun?

Wortschatz:

1. Was ist das Gegenteil von: hinein, hart, angenehm, halb, füllen?
2. Geben Sie Synonyme für: rechnen, einiges, hineinstecken, etwa, genau.
3. Erklären Sie: die Erdteile, füllen, die Bevölkerung.
4. Umschreiben Sie: (a) weich betten; (b) die Menschheit.

21. 1. Woher kam der Handwerksbursche? 2. Was sah er in Amsterdam? 3. Was bemerkte er eines Tages? 4. Was bewunderte er besonders? 5. Was fragte er einen Mann, der vorüberging? 6. Was für eine Antwort erhielt er? 7. Was bedeutet diese Antwort auf Deutsch? 8. Wofür hielt der Handwerksbursche diese Antwort? 9. Was tat er nun, und wohin kam er? 10. Was sah er in dem Hafen? 11. Was luden die Arbeiter aus? 12. Was fragte er einen der

Arbeiter? 13. Welche Antwort erhielt er wieder? 14. Warum beneidete er den Herrn Kanitverstan? 15. Erzählen Sie, was er nun sah. 16. Was fragte er den letzten Mann im Zuge? 17. An wen dachte er immer, wenn er nicht zufrieden war? 18. Wie heißt das Sprichwort über den Einfluß der Bücher?

Wortschatz:

1. Wie heißt das Gegenteil von: ausladen, das Innere, leicht, langsam, traurig, der letzte, die Armut?
 2. Geben Sie Synonyme: wunderschön, die Riste, das Meer, der Tote.
 3. Erklären Sie: die Handelsstadt, prächtig, der Bursche, stumm, die Träne, verwelfen.
 4. Umschreiben Sie: (a) Er durchwanderte die Stadt. (b) Er wollte es gerne wissen. (c) Er war in Eile. (d) Schiff lag an Schiff. (e) Das ist kein Wunder.
22. 1. Wie reisten die Leute im achtzehnten Jahrhundert? 2. Reiste man damals so schnell wie heute? 3. Wie waren die Landstraßen zu jener Zeit? 4. Wer machte die Straßen unsicher? 5. Was geschah oft mit den Reisewagen? 6. Wie war das Wetter, als die Großmutter reiste? 7. Woher kam sie und wohin reiste sie? 8. War die Reise schnell und angenehm? 9. Wann kam man in die Nähe von Berlin? 10. Was erzählten sich die Reisenden? 11. Was sagte der Kaufmann zu den Reisenden? 12. Erzählen Sie, wie die Reisenden von den Räubern überfallen wurden. 13. Wer war am wenigsten erschrocken? 14. Erzählen Sie, wie die Großmutter ihr Geld rettete. 15. Von wem wurde sie beschuldigt? 16. Von wem wurde dem Kaufmann das Geld zurückgegeben?

Wortschatz:

1. Wie heißt das Gegenteil von: sicher, spät abends?
2. Geben Sie Bedeutungen und Synonyme: schelten, bleich, die Börse, das Beispiel, sammeln, der Verbündete, zunächst, die anderen.

3. Erklären Sie: damals, manchmal, forträumen, das Rad, atmen, schlummern, beunruhigen, der Rucksack, die Wertfächer, die Beute, der Verlust, einen Weg zurücklegen.
 4. Geben Sie die Bedeutung und ein entsprechendes Hauptwort, Adjektiv oder Verb: stürmisch, erfahren, bewundern, der Überfall.
23. 1. Was ist der Prater? 2. Wann hatte der Invalide gelernt, die Violine zu spielen? 3. Wer begleitete den Invaliden gewöhnlich? 4. Was tat der Pudel, wenn sein Herr spielte? 5. Warum bemerkten die Leute den armen Mann nicht? 6. Beschreiben Sie den Invaliden. 7. Wer hatte den Invaliden seit einiger Zeit betrachtet? 8. Was sagte dieser Herr, indem er dem armen Manne ein Goldstück gab? 9. Was tat der Alte nun? 10. Wie stimmte der Fremde die Geige? 11. Was sagte er dann zu dem Alten? 12. Was verkündete das Spiel des Fremden? 13. Was taten die Leute, als sie sein Spiel hörten? 14. Warum knurrte der Pudel? 15. Welches Lied spielte der Künstler zuletzt? 16. Was tat der Künstler nach dem letzten Lied?

Wortschatz:

1. Wie heißt das Gegenteil von: fremd, jung, reich, pechschwarz, irgendwo, flüstern, tadeln?
 2. Geben Sie Bedeutungen und Synonyme: vorüberkommen, der Platz, freudig, betrachten, die Geige, überrascht, der Klang, davongehen.
 3. Geben Sie entsprechende Hauptwörter, Adjektive oder Verben, mit Bedeutungen: traurig, schmerzen, das Kleid.
 4. Erklären Sie: öffentlich, beliebt, das Geldstück, der Bogen, weit fort, lauschen, flüstern, entzückt.
 5. Umschreiben Sie: (a) Seine Pension reichte nicht aus. (b) Er hatte sein letztes Geld für Violinsaiten ausgegeben. (c) Er lebe hoch!
24. 1. Warum waren die Tagediebe in großer Not? 2. Auf welchen Einfall kamen sie? 3. In was für ein Dorf kam

der erste Dieb? 4. Wohin ging er, und was tat er dort? 5. Was glaubten die Bauern von ihm? 6. Was sagten sie zu ihm? 7. Was tat der zweite Dieb, als er ins Wirtshaus kam? 8. Was sagte der zweite Dieb zu seinem Freunde, als er an dessen Tisch trat? 9. Was tat nun der Patient? 10. Was sagte der Doktor Schnauzius Rapunzius darauf? 11. Gehorchte der Patient? 12. Welchen Erfolg hatte die wunderbare Heilung? 13. Was taten die Diebe, nachdem sie das Wirtshaus verlassen hatten?

Wortschatz:

1. Geben Sie Bedeutungen und Synonyme: der Einfall, der Jahrmarkt, der Patient.
2. Erklären Sie: der Tagedieb, gefärbt, bedauern.
3. Umschreiben Sie: (a) Der Erfolg blieb nicht aus. (b) Es wird immer dumme Menschen geben.

25. 1. Welche Wünsche tun die drei Wanderer zuerst? 2. Was sagt endlich einer der Wanderer? 3. Welchen Wunsch spricht nun der erste Wanderer aus? 4. Welchen Wunsch tut der zweite? 5. Welchen Wunsch drückt der dritte Wanderer aus?

Wortschatz:

Umschreiben Sie: (a) einen Wunsch tun; (b) Sie kommen auf das Wünschen.

26. 1. Welchen Eindruck machte jener Fremde? 2. Was sagte er zu dem Wirt? 3. Was sagte er zu dem Barbier? 4. Was antwortete dieser? 5. Was sagte der Geselle zu dem Fremden? 6. Wer kam nun, um den Fremden zu rasieren? 7. Wie rasierte der Lehrling den Fremden? 8. Welche Frage stellte der Fremde zuletzt an den Lehrling? 9. Welche Antwort erhielt er? 10. Welchen Entschluß faßte der Fremde?

Wortschatz:

1. Geben Sie das Gegenteil von: der Eindruck, eindrücken, fragen, kommen, der Fremde, eine Frage stellen.

2. Geben Sie die Bedeutungen und Synonyme: der Junge, empfindlich, der Gefelle.
3. Umschreiben Sie: (a) nach einiger Zeit; (b) Er unterbrach ihn. (c) Er bewegte sich nicht.

27. A. 1. Was überlegten die beiden Bürger? 2. Was beschlossen sie zu tun? 3. Was glaubten sie von dem Bauer? 4. Was tat der Bauer, während die Bürger schliefen? 5. Was sagte der eine der Bürger zu seinem Gefährten? 6. Welchen Traum erzählte der andere Bürger? 7. Welchen Traum erzählte der Bauer den Bürgern?

Wortschatz:

1. Geben Sie Bedeutungen und Synonyme: die Speise, überlegen, erhalten, der Gefährte, wiederkommen.
2. Umschreiben Sie: (a) sich schlafen legen; (b) Er hatte nicht geschlafen.

27. B. 1. Was tat der holländische Bauer am Morgen? 2. Was aß er am Mittag? 3. Warum aß er so viel? 4. Was war das Resultat? 5. Was gaben ihm die Ärzte, um ihn zu heilen? 6. Wie nannten seine Freunde ihn? 7. Was sagten die Leute von dem Arzte in Amsterdam? 8. Was schrieb der Bauer dem Arzt? 9. Was schrieb der Arzt dem Bauer? 10. Was tat der Bauer, als er den Brief des Arztes gelesen hatte? 11. Wie ging der Bauer am ersten Tag seiner Reise? 12. Erzählen Sie, wie es ihm am nächsten Tage ging. 13. Was sagte er sich, als er in die Stadt des Arztes kam? 14. Was antwortete der Bauer auf die Frage des Arztes? 15. Welchen Rat gab der Doktor dem Bauer nun? 16. Und was sagte der Bauer auf diesen Rat des Arztes? 17. Wie alt wurde der Bauer? 18. Wie zeigte der Bauer dem Arzte seine Dankbarkeit.

Wortschatz:

1. Was ist das Gegenteil von: der Nachmittag, der Morgen, die Nacht, schlafen, schweigen?

2. Geben Sie die Bedeutungen und Synonyme: der Sessel, die Mahlzeit, sogleich, der Arzt, die Arznei, die Herberge, entstehen.
3. Erklären Sie: die Mahlzeit, die Wegstunde, zertreten.
4. Umschreiben Sie: (a) Er schlägt die Zeit tot. (b) Er ist eine zweibeinige Apotheke. (c) Er braucht mehr Bewegung. (d) Er machte sich sofort auf den Weg. (e) Der Wald erschien ihm heute noch schöner.

VOCABULARY

A

das Abenteuer, =s, = adventure
aber but, however
abfahren, fuhr ab, ist abgefahren
depart, leave
abfressen, fraß ab, abgefressen,
frißt ab eat off
abkaufen, kaufte ab, abgekauft
buy, purchase from
abmähen, mähte ab, abgemäht
mow off or down
abnehmen, nahm ab, abgenom-
men, nimmt ab take off, re-
move
abschlagen, schlug ab, abgeschla-
gen, schlägt ab cut off (by a
blow)
die Absicht, =, =en intention
abtragen, trug ab, abgetragen,
trägt ab wear out
ach O! Oh!
acht geben (see geben) pay atten-
tion
ächzen groan
der Acker, =s, " acre
der Adler, =s, = eagle
ähnlich similar
die Ähre, =, =n ear of corn
allein' *adj.* alone; *conj.* however
aller, alle, alles all, every; alle
Eier all (the) eggs. *When fol-
lowed by the def. art., a de-
monst. or a poss. it is indeclin-
able: all mein Geld*
allerdings *adv.* to be sure
alles everything
als when, as, than; als ob (als
wenn) as if; nichts als nothing
but
also thus, so
alt old

die Alten (*plur.*) the old people
das Alter, =s (old) age
an *prep. dat. or acc.* at, on, to,
in; von nun an from now on
anbieten, bot an, angeboten offer;
zum Verkauf anbieten offer for
sale
ander other, different
der Anfang, =s, "e beginning
anfangen, fing an, angefangen,
fängt an begin
anfassen, faßte an, angefaßt seize
angenehm pleasant, agreeable,
pleasing
angreifen, griff an, angegriffen
attack
annehmen, nahm an, angenom-
men, nimmt an accept
ansehen, sah an, angesehen, sieht
an look at
antworten *dat. of person* answer,
reply
anziehen, zog an, angezogen dress;
pull back
anzünden, zündete an, angezündet
light, kindle
die Apothe'ke, =, =n pharmacy,
drug store
der Appetit', =s appetite
die Arbeit, =, =en work
arbeiten work
arm poor; armer Esel poor don-
key
der Arm, =es, =e arm
der Arme, =n, =n poor (poverty-
stricken) man
der Arzt, =es, "e physician
auch also, too
auf *prep. dat. or acc.* on, upon,
in, to
aufdecken, deckte auf, aufgedeckt un-
cover

auffangen, fing auf, aufgefangen
 catch
aufheben, hob auf, aufgehoben lift
 up
aufhören, hörte auf, aufgehört
 cease, stop
aufmerksam attentive
aufstehen, stand auf, ist aufge-
 standen get up, rise
aufwachen (*sep.*) wake up,
 awaken
das Auge, =s, =n eye
der Augenblick, =s, =e moment
aus *prep. dat.* out of, from
ausbrüten, brütete aus, aus-
 gebrütet hatch
der Ausdruck, =s, 'e expression
ausdrücken express, say
der Ausflugsort, =es, =e resort,
 excursion point
ausfragen, fragte aus, ausgefragt
 question, sift out
ausrechnen, (*sep.*) figure out
ausrufen, rief aus, ausgerufen
 exclaim, cry
aussehen, sah aus, ausgesehen,
 sieht aus look, be like
aussteigen, stieg aus, ist aus-
 gestiegen get out, alight
ausströmen (*sep.*) pour forth,
 emanate, radiate
außerdem besides
das Äußere, =n outside, exterior
außerhalb, *prep. gen.* outside of
ausziehen, zog aus, ausgezogen
 take off, undress

B

der Bach, =es, 'e brook
backen, backte, geback'en bake
baden bathe
der Bahnhof, =s, 'e railway-sta-
 tion
bald soon
balde = bald
der Ballen, =s, = bale

bang(e) anxious, afraid
die Bank, =, 'e bench
die Banknote, =, =n banknote
der Barbier', =s, =e barber
der Bart, =es, 'e beard
der Bau, =es, Bauten building,
 structure
bauen build
der Bauer, =s or =n, =n peasant,
 farmer
der Baum, =es, 'e tree
der Baumstumpf, =es stump (of
 a tree)
bedeck'en cover
bedeu'ten mean, signify
die Bedeu'tung, =, =en meaning,
 significance
bedienen serve; sich — help
 one's self
befehl'en, befahl', befohl'en be-
 fiehlt order, command
befe'stigen fasten, attach
befrei'en von *dat.* free, liberate
 from
begeg'nen, ist begeg'net *dat.*
 meet
begie'ssen, begoß', begos'sen
 sprinkle, water, wet
beglei'ten accompany
beha'gen *dat.* please
behal'ten, behielt', behal'ten, be-
 hält' keep, retain
bei *prep. dat.* with, at
beide both; die beiden the two
das Bein, =es, =e leg
beißen, biß, gebiß'en bite; beißt
 tot bites to death
befannt' well known
der Bekann'te, =n, =n acquaint-
 ance
besom'men, besam', besom'men
 receive, get
beloh'nen reward
die Beloh'nung, =, =en reward
belü'gen, belog', belo'gen tell a
 lie, lie to

bemer'ken	notice, remark	bitte	please
bemit'leiden	pity	bitten, bat, gebe'ten	ask, request; um etwas bitten ask for some- thing; er bittet he asks
sich bemü'hen	endeavour, make an effort	blaß	pale
benei'den	envy	das Blatt, =es, 'er	leaf
bequem'	comfortable	blau	blue
berau'ben	rob	bleiben, blieb, ist geblie'ben	re- main, stay; stehen bleiben stop
berech'tigen	justify, authorize	der Blick, =es, =e	look, glance
der Berg, =es, =e	mountain	blind	blind
bergen, barg, geborgen, birgt	con- ceal, hide	der Blitz, =es, =e	lightning
berühmt'	famous	blitzen	lighten, gleam, glitter
beschlie'ßen, beschloß', beschlos'sen	decide	die Blume, =, =n	flower
beschrei'ben, beschrieb', beschrie'=	ben depict, describe	das Blumenbeet, =es, =e	flower- bed
beschul'digen	accuse	das Blut, =es	blood
beschüt'zen	protect, guard	die Blüte, =, =n	blossom, flower, bloom
besit'zen, besaß', beses'sen	own	der Boden, =s, ''	bottom, ground, floor
beson'ders	especially	böse	angry
besser	<i>compar. of</i> gut better	brauchen	use, make use of; want
bessern	better, make better	brechen, brach, gebro'chen, er	bricht break
bestel'len	order	breit	broad, wide
bestimmt'	certain; ich weiß be- stimmt I know exactly (for certain)	die Breite	width
betrü'gen, betrog', betro'gen	de- ceive	der Brief, =es, =e	letter
das Bett, =es, =en	bed	bringen, brachte, gebracht	bring, carry, take to
die Bettelei', =, =en	begging	das Brot, =es, =e	bread
betteln	beg	der Bruder, =s, ''	brother
der Bettler, =s, =	beggar	brüllen	roar, bawl
der Beutel, =s, =, bag, sack		der Brunnen, =s, =	well, pump, spring
bewa'chen	watch, guard, pro- tect	die Brust, =, 'e	breast
sich bewe'gen	move	die Büchertasche, =, =n	portfolio, brief-case
bewun'dern	admire	bunt	many colored, gaily col- ored
bezah'len	pay	der Bürger, =s, =	citizen
das Bier, =es	beer	der Bürgermeister, =s, =	mayor
binden, band, gebunden	bind, tie, fasten	die Bütte, =, =n	tub, coop, vat
bis	<i>prep.</i> bis zum, bis zur, bis nach till, until, as far as, to; <i>conj.</i> till, until	die Butter, =	butter
bisher'	hitherto, until now		

D

da *adv.* there, then; *conj.* as, since, because
 dafür' for it
 die Dame, =, =n lady
 damit', therewith, with it; *conj.* in order that
 der Dank, =es thank
 die Dankbarkeit, = gratitude
 danken thank
 dann then
 daran' at it, of it
 darauf' thereon, on it, thereupon; bald darauf soon afterward; gleich darauf immediately afterward
 daraus' therefrom, from it, out of it
 darin'nen therein, in it
 daß *dem.* that
 daß that
 davon' therefrom, of it, about it; off, away
 davon'fliegen, flog davon', ist davon'geflogen fly away
 decken cover
 dein, dein, deine thy, your
 deiner, dein(e)s, deine thine, yours
 denken, dachte, gedacht' *gen.* or *an+acc.* think of
 denn for, then
 dennoch yet, nevertheless
 dersel'be, dassel'be, diesel'be the same
 des' for dessen *gen. sing.* of der and daß *rel. and dem. prons.*
 deshalb therefore, hence
 deutlich distinct
 deutsch German
 Deutschland, =s (*neut.*) Germany
 dich *acc.* of du
 dicht close
 dick thick, big, corpulent

der Dicke, =n, =n heavy, corpulent man
 der Dieb, =es, =e thief
 dienen serve
 dies this
 dieser, dieses, diese this, this one, the latter
 diesmal this time
 das Ding, =es, =e thing, matter
 doch yet, after all, do! sage mir doch do tell me; wäre das Wetter doch besser if the weather were only better
 der Dolch, =es, =e dagger
 der Dom, =es, =e cathedral; der Kölner Dom cathedral of Cologne; Dombau = Dom + Bau, =es structure, building; Dombaumeister = Dombau + Meister builder of the cathedral
 der Donner, =s thunder
 doppelt double
 das Doppelte, =n the double
 das Dorf, =es, 'er village
 der Dorn, =es, =en thorn
 dort there
 sich drängen crowd, press
 draußen outside, in the open
 drehen turn
 drei three
 dreißig thirty
 dringen, drang, ist gedrungen break forth, pierce, penetrate
 drücken press
 du thou, you
 dumm stupid
 die Dummheit, =, =en stupidity
 dunkel dark
 durchscheuern, scheuerte durch, durchgescheuert cut by friction
 durchschneiden, schnitt durch, durchgeschnitten cut through
 dürfen, durfte, gedurft or dürfen, er darf be permitted, be allowed, may

dürr dry
durstig thirsty
düster dark

E

eben just
ebenso = ebenfalls likewise
die Ecke, =, =n corner
ehe conj. before
ei! why! Ah!
das Ei, =es, =er egg
die Eiche, =, =n oak
eigen own
eilen hasten
der Eimer, =s, = pail
einan'der one another, each other
der Eindruck, =s, 'e impression
einfallen, fiel ein, ist eingefallen collapse
der Einfluß, Einflusses, Einflüsse influence
einholen, holte ein, eingeholt catch up with
einige (*plur.*) some, a few, several
einmal once; auf einmal at one time, at once
einnehmen, nahm ein, eingenommen, nimmt ein take in, occupy
eins one
einsam lonely
einſt once upon a time
einſtecken, ſteckte ein, eingesteckt put in, er ſteckt das Geld wieder in die Taſche He puts the money back into his pocket
einſtimmen (*ſep.*) join in, agree
einverſtanden ſein mit *dat.* agree to, with
einwiegen *ſee* wiegen
die Eiſenbahn, =, =en railway
elend miserable
die Eltern (*plur.*) parents

das Ende, =s, =n end; am Ende finally, in the end
endlich finally, at last
eng narrow, small
der Engel, =s, = angel
die Ente, =, =n duck
entfernt distant
entge'genhalten, hielt entge'gen, entge'gengehalten, hält entge'gen hold out to, point to
entlang' along
der Entſchluß', Entſchlusses, Entſchlüsse decision; einen Entſchluß faſſen make a decision
ſich entſchul'digen apologize, excuse
entſpre'chen, entſprach', entſpro'= chen correspond to
entſte'hen, entſtand', iſt entſtan'den arise, develop, come about
entſtrö'men float or burst from
entzwei'schneiden = durch'schneiden cut in two
er he
die Erde, =, =n earth, ground
erfah'ren, erfuhr', erfahren, erfährt' learn, find out, experience
der Erfolg', =es, =e success
erfor'dern require, demand
ſich erfreu'en enjoy one's self
erfül'len fulfil
ergrei'fen, ergriff, ergrif'fen seize, take; er ergreift he seizes
ſich erho'len recover
erken'nen, erfann'te, erkannt' recognize, perceive
erklä'ren explain, declare
erlau'ben permit
erleich'tern relieve, make lighter
ernäh'ren nourish, feed, support
ſich erneu'en renew, revive
ernſt earnest, serious
erſchal'len, erſcholl', erſchol'len resound

ersin'nen, ersann', erfonnen devise
 errei'chen reach
 errich'ten erect
 erschred'en, erschraf', erschrod'en,
 erschridt be frightened
 erst first; *adv.* only; jetzt erst
 now only, now for the first
 time
 erstaun'lich surprising, aston-
 ishing
 erstic'en suffocate, choke
 ertra'gen, ertrug', ertra'gen, er
 erträgt' endure
 ertrin'ken, ertranf', ist ertrun'ken
 drown
 erwar'ten expect, wait for
 erwi'dern reply
 erzäh'len tell
 der Erzbischof, =s, 'e archbishop
 es it
 der Esel, =s, = donkey, ass
 essen, aß, geges'sen eat; das Essen
 meal, dinner, food
 etwas *indecl.* something, a little
 some; *adv.* somewhat, a
 little; so etwas such a thing
 euer, euer, eu(e)re your
 eu(e)rer, euer(e)s, eu(e)re yours
 das Experiment', =es, =e experi-
 ment

F

fahren, fuhr, bin gefahren, fährt
 drive, ride, haul (get into)
 die Fahrkarte, =, =n ticket
 fallen, fiel, gefallen, fällt fall
 falsch wrong, false
 fangen, fing, gefan'gen, fängt
 catch
 er fängt he catches; *see* fangen
 die Farbe, =, =n color
 fassen seize, hold
 das Faß, Fasses, Fässer cask,
 barrel
 faul lazy
 die Feder, =, =n feather, plume

fehlen be absent; Was fehlt
 Ihnen? What ails you (is the
 matter with you)?
 der Fehler, =s, = mistake
 fein *adj. and adv.* nice, fine
 der Feind, =es, =e enemy
 das Feld, =es, =er field
 das Felsenriff, =es, =e cliff, reef
 das Fenster, =s, = window
 fern far
 die Ferne, = distance
 fertig ready, finished
 das Fest, =es, =e celebration,
 festival
 fett fat
 finden, fand, gefun'den find
 der Fink, =n, =n finch
 das Fleisch, =es meat
 fleißig industrious
 die Fliege, =, =n fly
 fliegen, flog, ist geflo'gen fly
 fliehen, floh, ist geflo'hen flee
 fließen, floß, ist geflos'sen flow
 die Flur, =, =en field, plain,
 meadow
 der Fluß, Flusses, Flüsse river
 folgen, ist gefolgt follow
 fordern demand, ask for
 fort away
 fortbringen, brachte fort, fortge-
 bracht take (carry, bring)
 away
 fortgehen, ging fort, ist fortge-
 gangen go away, leave
 fortsetzen, sandte fort, fortge-
 sandt send away
 fortwirken (*sep.*) continue, last
 fragen ask, inquire; fragen nach
acc. ask for
 Franz Francis
 die Frau, =, =en the woman, wife,
 Mrs.
 frech insolent, impertinent
 frei free

fressen, fraß, gefressen, frißt eat
(of animals)

die Freude, =, =n pleasure, joy;
vor Freude from (with) joy

sich freuen be glad, be pleased;
sich über etwas freuen be
pleased, rejoice at

der Freund, =es, =e friend

freundlich friendly

der Friede(n), des Friedens
peace

frisch fresh

froh glad, joyful

fröhlich joyful, cheerful

der Frosch, =es, 'e frog

früh early

der Frühling, =s spring

das Frühlingslied, =es, =er spring
song

der Fuchs, Fuchses, Füchse fox

fühlen feel; sich wohl fühlen feel
well

führen lead, conduct

fünf five

funfshundert five hundred

fünfzehn fifteen

fünfzig fifty

funfeln sparkle, gleam

für prep. acc. for

die Furcht, = fear

fürchten fear; be afraid; sich
fürchten vor dat. be afraid of

der Fuß, =es, 'e foot; zu Fuß on
foot

das Futter, -s food

G

gaffen gape

ganz adj. whole, entire; adv.
very, quite

gar quite, very

der Garten, =s, ' garden

der Gärtner, =s, = gardener

die Gasse, =, =n (kleine, enge
Straße) lane, alley

der Gast, =es, 'e guest

gebä'ren, gebar', gebor'en bear
geben, gab, gegeben, gibt give;

es gibt there is, there are

der Gedan'ke, =ns, =n thought

die Gefahr', =, =en danger

das Gefäng'nis, Gefäng'nisses,
Gefäng'nisse prison

das Gegenteil, =es, =e opposite,
antonym

das Geheim'nis, Geheim'nisses,
Geheim'nisse secret

gehen, ging, ist gegang'en go, walk;
ich gehe mit I will come along

gehör'en dat. obey

gehö'ren belong

geizig avaricious

gelass'en calm, quiet

das Geläute, =s ringing

das Geld, =es, =er money

das Geldstück, =s, =e coin

geling'en, gelang', ist gelung'en
succeed; es gelingt mir I suc-
ceed

das Gemü'se, =s, = vegetable

das Gemüt', =es, =er soul

genau' distinct, distinctly

genug' enough

das Gepäck', =es baggage

gera'de just

geret'tet saved; see retten

gering' slight, small, trifling

gerne, (lieber, am liebsten) glad;
gladly; Ich esse gerne Äpfel I
like to eat apples

der Geruch', =s, 'e odor, smell

das Gerüst, =es, =e scaffolding

gesche'hen, geschah', ist gesche'hen,
es geschieht' happen

die Geschich'te, =, =n story, tale,
history

geschickt' clever, apt, skilled

das Geschmei'de, =s, = jewels

das Geschrei', =s cries, shouting

geschwind' fast, quick, swift

der Gesel'le, =n, =n companion,
comrade

das Gesicht', =es, =er face
 die Gestalt', =, =en form, figure,
 shape, guise
 gestern yesterday
 das Gesträuch', =es bushes,
 shrubs
 gesund' healthy, well; gesund
 und munter hale and hearty
 die Gewalt', =, =en power, force;
 mit Gewalt by force
 gewal'tig mighty, powerful
 das Gewand', =es, 'er garment,
 dress
 gewin'nen, gewann', gewonnen
 win
 gewiß' certain, certainly
 gib *imper. 2d sing. of geben*
 gießen, goß, gegos'sen pour
 das Gift, =es, =e poison
 der Gipfel, =s, = summit, top,
 peak
 glänzen glitter, shine
 das Glas, Glases, Gläser glass
 glauben believe
 gleich *adj.* equal; *adv.* at once
 gleichzeitig at the same time
 die Glocke, =, =n bell; das Glöck-
 lein, =s, = little bell
 glöckchenrein as clear as a bell
 das Glück, =es luck, fortune,
 happiness
 glücklich happy, fortunate
 das Gold, =es gold
 (der) Gott, =es, 'er god
 das Grab, =es, 'er grave
 grade = gera'de just, straight
 das Gras, Grases, Gräser grass
 grasen graze
 grau gray
 grausam cruel
 es graußt mir I shudder
 grob rude, coarse, impolite
 der Groschen, =s, =: = 10 (*former-
 ly 12*) Pfennig, a coin worth
 2.5 cents

groß (größer, größt) large, big,
 tall, great
 die Großmutter, =, " grand-
 mother
 grün green
 der Gruß, =es, 'e greeting
 grüßen greet, salute; grüßen
 lassen send regards
 gülden = golden golden
 gut (besser, best) *adj.* good; *adv.*
 well
 gütig kind, amiable

H

das Haar, =es, =e hair
 haben, hatte, gehabt, er hat have
 der Habicht, =s, =e hawk
 der Hafen, =s, 'en port
 halb half
 die Hälfte, =, =n half
 der Halm, =es, =e blade, stalk
 der Hals, Halses, Hälse neck
 halten, hielt, gehal'ten, hält hold;
 halten für (*acc.*) consider
 die Hand, =, 'e hand
 der Handel, =s commerce
 das Handwerk, =s, =e trade
 der Handwerksbursche, =n, =n
 traveling artisan
 Hänschen little Hans
 hart hard
 der Hauch, =es breath
 hauen, hieb, gehau'en hew, strike,
 beat
 das Hauptwort, =es, 'er noun
 das Haus, Hauses, Häuser house;
 nach Hause home; zu Hause at
 home
 der Hausie'rer, =s, = peddler
 die Heide, =, =n heath, moor
 heilen cure
 die Heimat, = home, native place
 or country
 heiß hot

heißen, hieß, geheißen *intr.* be called; *tr.* bid, command;
das heißt that means

helfen, half, gehol'fen, er hilft help
die Henne, =, =n hen

herab'sinken, sank herab, ist herab'gesunken, sink

heran'schwimmen, schwamm heran, ist heran'geschwommen swim forth, approach (by swimming)

herausgeben, gab heraus, heraus'gegeben, gibt heraus' give up

heraus'nehmen, nahm heraus, heraus'genommen, nimmt heraus' take out

heraus'strecken, streckte heraus, heraus'gestreckt put out

heraus'tragen, trug heraus, heraus'getragen, trägt heraus' carry out (of)

herbei'eilen, eilte herbei, ist herbei'geeilt hurry on

herbei'kommen, kam herbei, ist herbei'gekommen come forth, gather

herbei'schleichen, schlich herbei, ist herbei'geschlichen sneak (crawl) on or up to

der Herd, =es, =e hearth

herein'kommen, kam herein, ist herein'gekommen come in

herfallen, fiel her, ist hergefallen, über *acc.* assail, assault

der Herr, =n, =en gentleman, master, Mr.; mein Herr sir

der Herrgott, =es God, the Lord

herrlich glorious, magnificent

herun'terschießen, schoß herun'ter, herun'tergeschossen shoot down

hervor'kriechen, kroch hervor, ist hervor'gekrochen creep out, forth from

hervor'springen, sprang hervor, ist hervor'gesprungen jump forth from

das Herz, =ens, =en heart

herzlich hearty

heute today

hier here

hierauf hereupon, at this

der Himmel, =s, = sky, heaven; um des Himmels willen for goodness (heaven's) sake

hin und her to and fro

hinab' down

hinauf'ziehen, zog hinauf, hinauf'gezogen pull up

hinaus' out of, away from, forth

hinaus'gehen, ging hinaus, ist hinaus'gegangen go out

hinaus'sehen, sah hinaus, hinaus'gesehen, sieht hinaus' look out of

hinaus'strömen (*sep.*) stream out, go out in masses

hinein' into

hinein'rollen (*sep.*) roll into

hinein'springen, sprang hinein, ist hinein'gesprungen jump into

hinein'tun, tat hinein, hinein'getan to put in

hinhalten, hielt hin, hingehalten, hält hin hold out, offer

sich hinlegen lie down

sich hinsetzen, setzte hin, hingesezt sit down

hinten behind

hinü'bergehen, ging hinü'ber, ist hinü'bergegangen go across

hinwerfen, warf hin, hingeworfen, wirft hin throw down

hinzu'fügen, fügte hinzu, hinzu'gefügt add

hinzu'springen, sprang hinzu, ist hinzu'gesprungen run up to

der Hirsch, =es, =e stag

höchstens at the utmost

der Hof, =es, 'e yard, farm

der Hofhund, =es, =e watch-dog; der Hof yard + der Hund

die Höhe, =, =n height; in die
 Höh' up, upward
 holen fetch, get
 holländisch Dutch
 die Hölle, = hell
 das Holz, =es, 'er wood
 hören hear
 das Huhn, =es, 'er hen, fowl
 das Hühnchen, =s, = chicken
 der Hund, =es, =e dog
 hundert hundred; hunderte von
 hundreds of
 der Hunger, =s hunger; er hat
 Hunger = er ist hungrig; den
 Hunger stillen appease one's
 hunger
 die Hungersnot, =, 'e famine
 hungrig hungry
 der Hut, =es, 'e hat
 die Hütte, =, =n hut

S

ich I
 ihn acc. of er him
 ihr ye, you; dat. of sie
 ihr, ihr, ihre her, their; Ihr,
 Ihr, Ihre, your
 ihrer, ihr(e)s, ihre hers, theirs;
 Ihrer, Ihr(e)s, Ihre, yours
 immer always
 in prep. dat. or acc. in, into
 indem' while, during
 indes'sen meanwhile, however
 der Inhalt, =es, content
 die Insel, =, =n island
 das Instrument', =es, =e instru-
 ment
 irgend ein some, any; irgend
 eine Krankheit some, any ill-
 ness
 der Irrtum, =s, 'er error

S

ja yes; why, you know, to be
 sure
 die Jagd, =, =en hunting; auf die
 Jagd gehen go hunting

der Jäger, =s, = hunter
 das Jahr, =es, =e year; vor vielen
 Jahren many years ago
 das Jahrhun'dert, =s, =e cen-
 tury; Jahrhunderte lang for
 hundreds of years
 der Jahrmarkt, =es, 'e annual
 fair
 jeder, jedes, jede each, every,
 everyone (*plur. alle*)
 jedermann, =s indecl. in other
 cases everyone, everybody
 jedoch' however
 jemand someone
 jener, jenes, jene that, that one,
 the former
 jetzt now
 jubeln rejoice
 die Jugend, = youth, young peo-
 ple
 jung young
 der Junge, =n, =n boy
 die Jungfrau, =, =en maiden
 der Jüngling, =s, =e youth

R

der Rasse, =s coffee
 der Rahn, =es, 'e boat
 das Kalb, =es, 'er calf
 das Kälbchen, =s, = little calf
 der Kalen'der, =s, = calendar,
 almanac
 kalt cold
 kaltblütig, cold-blooded, calm
 der Kamerad', =en, =en comrade
 der Kamm, =es, 'e comb
 kämmen comb
 der Kampf, =es, 'e fight
 kämpfen fight
 der Kanal', =s, 'e canal
 ich kann I can; see können
 die Kartoffel, =, =n potato
 der Käse, =s, = cheese
 die Kasse, =, =n cash-register
 der Kasten, =s, 'e case, box

kaufen buy
 der Kaufmann, =es, Kaufleute
 merchant, business man
 kaum scarcely, hardly
 die Kehle, =, =n throat
 kein, kein, keine no, not a, not
 one, not any
 keiner, kein(e)s, keine no one, not
 one, none
 der Keller, =s, = cellar
 die Kette, =, =n chain
 der Kilometer, =s, = kilometer
 das Kind, =es, =er child
 die Kirche, =, =n church
 der Kirmeß cf. der Jahrmarkt
 der Klang, =es, 'e sound
 der Klee, =s clover
 das Kleid, =es, =er dress
 klein small, little
 klettern climb
 klingen, klang, geklungen ring,
 sound
 klug sensible, intelligent,
 shrewd, clever
 die Klugheit, = wisdom, intelli-
 gence
 der Knabe, =n, =n boy
 knipsen punch
 knirschen grate, creak, crunch
 der Knochen, =s, = bone
 knurren grumble
 der Kollege, =n, =n colleague
 Köln Cologne
 kommen, kam, ist gekommen come;
 es kommt ihr ein Gedanke a
 thought comes to her
 der König, =s, =e king
 können, konnte, gekonnt or kön-
 nen, kann be able, can
 kontrollie'ren control
 der Kopf, =es, 'e head
 das Korn, =es, 'er grain
 kosten cost
 krank sick, ill
 der Kreis, Kreises, Kreise circle

kriechen, kroch, ist gekro'chen creep;
 see also hervorkriechen
 der Krieg, =es, =e war
 die Krone, =, =n crown
 die Krücke, =, =n crutch
 der Krug, =es, 'e pitcher
 die Küche, =, =n kitchen
 die Kuh, =, 'e cow
 der Künstler, =s, = artist
 das Kunststück, =s, =e trick
 das Kupfer, =s copper
 kurz short

2

lächeln smile
 lachen laugh; lachen über acc.
 laugh at
 laden, lud, geladen load
 lagern camp
 lahm lame
 das Lamm, =es, 'er lamb
 das Lämmchen = Lämmlein little
 lamb
 das Land, =es, 'er land, coun-
 try; auf dem Lande in the
 country
 die Landfrau, =, =en peasant-
 woman
 die Landstraße, =, =n highway,
 country road
 lang adj. long; lang(e) long, a
 long time; eine Stunde lang
 for an hour
 länger compar. of lang
 die Langweile boredom, tedi-
 ousness
 laß imper. of lassen let
 lassen, ließ, gelassen, er läßt let,
 leave, allow; rufen lassen send
 for = kommen lassen; laß mich
 leben let me live
 das Laster, =s, = vice
 die Later'ne, =, =n lantern
 laufen, lief, ist gelaufen, er läuft run
 laut loud
 leben live, be alive; lebe wohl!
 farewell!

das Leben, =s life

ledern leathern

leer empty

legen lay; sich legen lie down

der Lehrling, =s, =e apprentice

die Leiche, =, =n corpse, dead
body

das Leichentuch, =es, 'er, shroud

der Leichenwagen, =s, = hearse

der Leichenzug, =es funeral pro-
cession

das Leid harm, hurt; grief; ein
Leids tun *dat.* hurt, injure

leiden, litt, gelit'ten suffer

leise soft, gentle (not loud)

leiten direct, lead, conduct

lernen learn

lesen, las, gele'sen, ließt read; das
Lesen, =s reading

last last

leuchten shine, beam, gleam

die Leute (*plur.*) people

das Licht, =es, =er light

die Liebe, = love

lieben love

lieblich, lovely, charming, de-
lightful

das Lied, =es, =er song

liegen, lag, gele'gen lie

links at the left, on the left
hand

listig cunning, shrewd

das Liter, =s liter

loben praise

das Loch, =es, 'er hole

der Lohn, =es, 'e reward

der Löwe, =n, =n lion

die Luft, =, 'e air

das Luftloch, =es, 'er air hole

die Lüge, =, =n lie

lügen, log, gelo'gen lie

der Lügner, =s, = liar

die Lust, =, 'e pleasure, delight

M

machen make

das Mädchen, =s, = girl

die Mähne, =, =n mane

das Mailied, =s, =er May-song

das Mal, =es, =e time; zum ersten
Mal for the first time

man one, you, they, we, people

manch (*indecl.*) many a; mancher,
manches, manche many a,
many

der Mann, =es, 'er man, hus-
band

der Mantel, =s, 'e, cloak, over-
coat

das Märchen, =s, = tale, legend,
fairy-tale

die Mark, = mark (*a coin ap-
proximately 24 cents*)

der Markt, =es, 'e market

die Mäßigkeit, = moderation

die Mauer, =, =n wall

das Maul, =es, 'er mouth (*of
animals*)

die Maus, =, Mäuse mouse

der Mäuseturm, =es = Maus
mouse+Turm tower (*on an
island in the Rhine near
Bingen*)

das Mehl, =es flour

mehr *compar.* of viel more; nicht
mehr no more, no longer

mehrere (*inflects like the plur.
of dieser*) several

mehrmals several times

die Meile, =, =n mile (*approxi-
mately 5 English miles*)

mein, mein, meine my

meinen think, mean

meistens mostly

der Meister, =s, = master

messen milk

die Menge, =, =n crowd, quan-
tity

der Mensch, =en, =en human be-
ing, man

die Menschheit, = humanity
 das Messer, =s, = knife
 der Meter, =s, = meter
 mich *acc.* of ich me
 die Milch, = milk
 die Milchfrau, =, =en milkwoman
 das Minnelied, =es, =er love-song
 mit *prep. dat.* with
 mitgehen *sep.* come along; see
 gehen
 das Mitleid, =s pity, compas-
 sion
 der Mittag, =s, =e noon
 die Mitte, = middle
 mitten im Bache = in der Mitte
 des Baches in the midst of the
 brook
 mögen, mochte, gemocht' or mögen,
 mag like, care for, may
 möglich possible
 der Monat, =s, =e month
 der Mörder, =s, = murderer
 der Morgen, =s morning; mor-
 gens in the morning
 müde tired
 die Mühe, =, =n trouble, effort
 munter active, cheerful, lively
 der Musifant', =en, =en musician
 müßig idle
 der Müßiggang, =s idleness
 müssen, mußte, gemußt' or müs-
 sen, er muß have to, be
 obliged to, be compelled to,
 must
 du mußt you must; see müssen
 mutig courageous
 die Mutter, =, ' mother

N

nach *prep. dat.* after, past, ac-
 cording to
 der Nachbar, =s or =n, =n neigh-
 bor
 nachdenken, dachte nach, nach-
 gedacht reflect, consider

nachlaufen, lief nach, ist nachge-
 laufen, läuft nach *dat.* run after
 nächst *superl.* of nah nearest,
 next
 die Nacht, =, 'e night; nachts, in
 der Nacht in the night, at
 night
 nächtlich nightly, nocturnal
 das Nachtlied, =s, =er night-
 song
 die Nachricht, =, =en news, in-
 formation
 nah(e), näher, nächst, near, close
 die Nähe, = nearness, proximity;
 in der Nähe near by; in die
 Nähe kommen come near
 nähen sew, stitch
 sich nähern approach
 die Nähnadel, =, =n sewing-
 needle
 die Nahrung, = food, nourish-
 ment
 der Namen, =s, = name
 nämlich namely, indeed, in fact
 die Nase, =, =n nose
 die Natur', = nature
 natür'lich natural, of course
 der Nebelstreif, =s, =en misty
 cloud; der Nebel mist + der
 Streif stripe, streak
 neben *prep. dat. or acc.* beside
 nebeneinander next to one
 another, to each other
 nehmen, nahm, genommen, er
 nimmt take
 nein no
 nennen, nannte, genannt call,
 name
 nervös' nervous
 neu new
 neugierig curious
 neunzig ninety
 nicht not; gar nicht not at all;
 nicht mehr no longer; noch nicht
 not yet
 nichts nothing; gar nichts
 nothing at all

nie = niemals = nimmermehr never;
 nie mehr never again
niedrig low
niemand, =es nobody, no one
nimmermehr nevermore, by no means
noch still, yet; noch nicht not yet;
 noch ein another; noch einmal
 once more; noch etwas some-
 thing else, more; noch immer
 still; noch mehr still more,
 more
die Not, =, 'e need, distress
nötig necessary; nötig haben
 need, be in need
nun now, well
nur only, just, merely; es ist ja
 nur it is just; Sie sind doch
 nur but you are only
nutzen *tr.* make use of, *intr.* be
 of use

O

ob whether, if
oben above, upstairs
obgleich = obgleich although
der Ochse, =n, =n ox
oder or
öffnen open
oft often
ohne *conj.* without; *prep. acc.*
 without
der Ort, =es, 'er or =e place
Ostindien East India

P

ein paar a few, some
das Papier', =s, =e paper
das Paradies', Paradies'es para-
 dise
der Passagier', =s, =e passenger
die Pause, =, =n intermission,
 pause
das Pech, =es pitch
die Pelzmütze, =, =n fur cap
persönlich personal
der Pfeffer, =s pepper

das Pfeifchen, =s, = little whistle
die Pfeife, =, =n pipe, flute
pfeifen, pfiff, gepfiffen whistle,
 play the flute
der Pfeil, =es, =e arrow
der Pfennig, =s, =e penny (*a*
coin, 1/100 Mark; *see* Mark)
das Pferd, =es, =e horse
der Pferdedieb, =es, =e horse-
 thief = das Pferd + der Dieb
die Pflanze, =, =n plant
die Pille, =, =n pill
die Pisto'le, =, =n pistol
plötzlich suddenly
die Polizei', = police
Polyne'sien Polynesia
der Preis, Preises, Preise price
prügeln fight, thrash, beat

Q

die Quelle, =, =n spring, source

R

der Rabe, =n, =n raven
die Rache, = revenge
der Rand, =es, 'er edge, border
rasie'ren shave
der Rat, =es advice, counsel;
 assembly
rate *imper.* of raten guess
raten, riet, gera'ten, er rät guess;
with dat. advise
das Rätsel, =s, = riddle
die Ratte, =, =n rat
der Rattenfänger, =s, = rat-
 catcher
der Raub, =es, =e prey; robbery
der Räuber, =s, = robber
rauchen smoke
rechnen reckon, count, calculate
recht *adj.* right, just; *adv.* very,
 quite
recht lange = sehr lange; *see* sehr
rechts at the right, on the right
 hand

die Rede, =, =n speech, discourse
 reden talk, speak; (das) Reden
 talking
 die Regie' rung, =, =en govern-
 ment
 das Regiment', =s, =er regiment
 reich rich
 der Reichtum, =s, 'er wealth
 die Reihe, =, =n row
 der Reihn = Reigen, =s, = dance
 der Reis, =es rice
 reisen, reiste, ist gereist' travel;
 das Reisen traveling, journey-
 ing
 reiten, ritt, ist gerit'ten ride (on
 horseback)
 reizen charm, entice
 rennen, rannte, ist gerannt' run,
 race
 das Resultat', =es, =e result
 retten save
 der Rhein, =s Rhine (River)
 riechen, roch, gero'chen smell
 der Ring, =es, =e ring
 der Rock, =es, 'e coat
 rollen roll
 die Rose, =, =n rose
 rot red
 der Rücken, =s, = back
 rufen, rief, gerufen call, cry, ex-
 claim; er ruft he exclaims;
 rufen lassen send for
 die Ruhe, = rest, repose; Ruhe
 haben vor be safe from, not be
 molested by
 ruhen rest, repose
 ruhig quiet, still, calm
 rühren move, stir
 rund round

S

Sachsen, =s Saxony
 die Sage, =, =n legend
 sagen say; er sagt he says
 sägen saw

satt satiated; ich bin satt I have
 eaten enough, I am through
 eating; ich werde satt I am
 getting enough to eat
 säuseln whisper, rustle
 die Schachtel, =, =n box
 das Schächtelchen, =s, = little box
 das Schaf, =es, =e sheep
 schaffen procure, secure, get
 der Schaffner, =s, = conductor
 scharf sharp
 schauen look, see
 die Schaufel, =, =n shovel
 die Scheide, =, =n sheath, case
 scheinen, schien, geschie'nen shine,
 appear, seem, look
 schelten, schalt, geschol'ten, er
 schilt scold
 die Scheune, =, =n barn, shed
 die Schicht, =, =en layer
 schießen, schoß, geschos'sen shoot
 das Schiff, =es, =e ship
 der Schiffer, =s, = boatman
 der Schildebürger, =s, = a Bürger,
 citizen, from Schilda
 schimpfen scold
 der Schlaf, =es sleep
 schlafen, schlief, geschlafen, schläft
 sleep
 schlagen, schlug, geschla'gen, schlägt
 beat; of birds trill, carol
 schlau sly
 schließlich finally, at last
 schlimm bad
 das Schlüsslein, =s, = little
 (small) key
 schmecken taste
 schmeckt tastes; see schmecken
 der Schmerz, =es, =en pain
 der Schmied, =es, =e blacksmith
 der Schnabel, =s, ' beak, bill
 schnattern cackle
 schnauben snort, breathe heav-
 ily
 schnaufen breathe heavily

die Schnecke, =, =n snail
 der Schnee, =s snow
 schneiden, schnitt, geschnit'ten cut
 schnell quick, fast
 die Schnur, =, 'e string
 schon already
 schön (schöner, schönst) beautiful
 die Schönheit, = beauty
 der Schoß, =es, 'e lap
 der Schrecken, =s, = (der Schreck)
 fear, fright
 der Schrei, =es, =e cry
 schreiben, schrieb, geschrie'ben
 write
 schreien, schrie, geschrie'en cry
 die Schublade, =, =n drawer
 der Schuh, =es, =e shoe
 die Schulter, =, =n shoulder
 der Schurke, =n, =n rascal
 schütteln shake
 schütten pour
 schwach weak
 schwarz black
 der Schweif, =es, =e tail
 schweigen, schwieg, geschwie'gen
 be silent; das Schweigen
 silence
 das Schwein, =es, =e pig
 das Schweinchen, =s, = little pig
 schwer heavy, hard, difficult
 das Schwert, =es, =er sword
 schwimmen, schwamm, ist ge-
 schwommen swim
 sechs six
 sechzig sixty
 die Seele, =, =n soul
 der Segenshort, =es (treasure
 of) bliss; blessing
 sehen, sah, gese'hen, sieht see
 sehr very, very much
 sei *imper. of sein* be
 seiden silken, of silk
 das Seil, =es, =e rope
 sein, war, ist gewe'sen, ist be

sein, sein, seine his, its
 seiner, sein(e)s, seine his, its
 seit *prep. dat.* since, for
 seitdem' since then
 selbst *indecl.*, ich selbst myself;
adv. even; er kommt selbst he
 himself comes, selbst er kommt
 even he comes
 senden, sandte, gesandt send
 der Sessel, =s, = easy-chair
 sich setzen sit down
 sicher sure, steady, safe; sicher
 vor safe from
 sicherlich certainly
 sie she, her, they, them; Sie
 you
 sieh (*imper. of sehen*) see
 er sieht he sees; see sehen
 das Silber, =s silver
 der Sinn, =es, =e sense, mind
 sitzen, saß, gese'sen sit
 so so, thus, therefore; so groß
 wie as large (tall) as
 sodaß' so that
 sofort', at once, immediately
 sogleich' at once, immediately
 der Sohn, =es, 'e son
 solange bis until
 solch ein such a
 der Soldat', =en, =en soldier
 sollen, sollte, gesollt *or* sollen
 shall; ich soll I shall; ich soll
 es tun I am to do it, I am told
 to do it
 sonderbar strange; recht sonder-
 bar = sehr sonderbar quite
 strange
 sondern but
 die Sonne, =, =n sun
 sonst else, otherwise, at other
 times, usually
 die Sorge, =, =n sorrow, care
 sorgen für take care of, attend
 to
 die Sorglosigkeit, = carefreeness
 spannen stretch, span

sparen save
 spaßen jest, joke; er läßt nicht
 mit sich spaßen, he is not to be
 trifled with
 später (*compar. of spät*) later,
 after some time
 der Spazier'gang, =es, 'e walk
 die Speise, =, =n food, meal
 der Sperling, =s, =e sparrow
 spielen play
 spotten über *acc.* deride, mock
 at
 die Sprache, =, =n language
 sprechen, sprach, gespro'chen, spricht
 speak
 das Sprichwort, =es, 'er proverb
 sprießen, sproß, gesprof'sen sprout
 springen, sprang, ist gesprun'gen
 spring, jump, leap
 der Sprung, =es, 'e leap, jump
 die Spur, =, =en trace, footstep,
 mark, sign
 spüren feel, perceive
 der Stab, =es, 'e staff, stick, bar
 die Stadt, =, 'e city
 der Stall, =es, 'e stable, barn
 stark strong
 die Stärke, = strength
 stärker als stronger than, *see*
 stark
 starren stare, gaze
 stehen, stand, gestan'den stand,
 be standing
 stehlen, stahl, gestoh'len, er stiehlt
 steal; er stiehlt ihm ein Pferd
 (*dat. of interest*) he steals a
 horse from him, steals his
 horse
 steif stiff
 steigen, stieg, ist gestie'gen climb,
 get in
 der Stein, =es, =e stone
 die Stelle, =, =n place
 sterben, starb, ist gestor'ben die
 der Stern, =s, =e star; nach den
 Sternen to the stars

die Stimme, =, =n voice
 stimmen tune
 die Stirn, =, =en forehead, brow
 stoßen stop, come to a halt
 stöhnen groan
 stolpern stumble
 stolz proud
 der Storch, =es, 'e stork
 die Störung, =, =en disturbance
 stoßen, stieß, gesto'ßen push
 der Strand, =es beach, shore
 die Straße, =, =n street
 die Straßenecke, =, =n corner of
 the street
 der Strauch, =es, 'er shrub, bush
 der Streich, =es, =e trick, stroke;
 Streiche machen play tricks
 streichen, strich, gestri'chen stroke
 streiten um *acc.*, stritt, gestrit'ten
 quarrel about
 das Stroh, =es straw
 das Stück, =es, =e piece, part; ein
 Stück Fleisch a piece of meat
 die Stunde, =, =n hour
 stürzen fall
 suchen *acc. or nach acc.* seek, look
 for
 der Sultan, =s sultan
 die Suppe, =, =n soup
 süß sweet
 das Synonym', =s, =e synonym

Z

tadeln blame
 der Tag, =es, =e day; eines Tages
 once, one day, some day;
 am Tage in the daytime; auf
 einen Tag for a day
 täglich daily
 tanzen dance
 tapfer brave
 die Tasche, =, =n pocket
 der Tau, =es dew
 taub deaf
 tausend thousand

der Teil, =es, =e part, portion;
 der erste Teil the first part
 teilen divide, part, share
 der Teller, =s, = plate
 teuer expensive, costly
 der Teufel, =s, = devil
 tief deep
 die Tiefe, =, =n depth
 der Tisch, =es, =e table; zu Tisch
 kommen come to eat
 die Tochter, =, ' daughter
 der Tod, =es death
 die Tonne, =, =n barrel, cask
 die Torheit, =, =en foolishness
 töricht foolish
 tot dead
 töten kill; du tötest you kill
 totstehen, stach tot, totgestochen
 stab (to death)
 tragen, trug, getragen, trägt
 carry
 trauen trust
 der Traum, =es, 'e dream
 traurig sad
 treffen, traf, getroffen, er trifft
 meet, strike, hit
 treten, trat, getre'ten, tritt step
 treu faithful
 trinken, trank, getrunf'en drink
 trocken, dry
 trotz *prep. gen.* in spite of
 trüben trouble, disturb, make
 muddy
 tun, tat, getan', er tut do
 die Tür(e), =, Türen door
 der Turm, =es, 'e tower

II

über *prep. dat. or acc.* over,
 across, above
 überall' everywhere
 der Überfall, =es, 'e attack,
 holdup
 überfal'len, überfiel', überfal'len,
 überfällt attack suddenly

ü'bergehen, ging über, ist über=
 gegangen pass over
 überra'schen surprise
 überwa'chen inspect, supervise
 überzeugen convince
 die Übung, =, =en drill, exercise,
 practice
 das Ufer, =s, = shore, bank
 die Uhr, =, =en watch, clock
 um *prep. acc.* at, around
 um zu in order to
 umhängen, hängte um, umge=
 hängt hang around, put on
 umschrei'ben, umschrieb', um=
 schrie'ben paraphrase
 unbewacht unguarded, unpro=
 tected
 und and; und so weiter (u.f.w.)
 and so forth
 der Undank, =s ingratitude
 der Unfriede(n), Unfriedens dis=
 harmony
 ungefähr about
 das Unglück, =s misfortune, acci=
 dent
 unruhig unquiet, restless
 unser, unser, uns(e)re our
 uns(e)rer, unser(e)s, uns(e)re
 ours
 unsicher unsafe, unsteady
 unten below, down stream
 unter *prep. dat. or acc.* under,
 below, among
 unterbre'chen, unterbrach', un=
 terbro'chen interrupt
 unterbringen, brachte unter, un=
 tergebracht place, take care of
 untergehen, ging unter, ist unter=
 gegangen go down, set
 unvergleich'lich incomparable
 unvollendet unfinished
 unzufrieden dissatisfied
 u.f.w.=und so weiter and so
 forth

B

der Vater, =s, " father
 verbie'ten, verbot', verboten' forbid
 der Verbündete, =n, =n ally, accomplice
 verder'ben, verdarb', verdor'ben, er verdirbt' spoil
 verdie'nen earn
 verflu'chen curse, condemn
 verge'bens in vain, vainly
 verge'hen, verging', ist vergan'gen pass, lapse
 verges'sen, vergaß', verges'sen, vergißt' forget
 vergra'ben, vergrub', vergra'ben, vergräbt hide in the ground, bury
 vergif'ten poison
 der Verkauf', =es, "e sale
 verkauf'en sell
 der Verkäu'fer, =s, = seller, salesman
 verkünden announce, make known
 verlas'sen, verließ', verlas'sen, verläßt' leave
 verlie'ren, verlor', verlo'ren lose
 verlo'ren lost; see verlie'ren
 vermut'lich presumable
 die Verpa'ckung, =, =n packing
 verschie'den different, diverse, unlike
 verschlie'ßen, verschloß', verschloß'en lock up, lock in
 verschlin'gen, verschlang', verschlungen' engulf, swallow, devour
 verschloß'en locked, enshrined; see verschlie'ßen
 verschlu'cken swallow
 verschwin'den, verschwand', ist verschwun'den disappear
 verspre'chen, versprach', verspro'chen, verspricht' promise
 verste'cken hide

verste'hen, verstand', verstan'den understand
 versu'chen try, attempt
 vertei'digen defend
 das Vertrau'en, =s trust, confidence
 vertrei'ben, vertrieb', vertrie'ben chase away; Zeit — pass the time
 verwel'fen wither, fade
 verzeh'ren eat up, consume; er verzehrt he eats up
 der Bezier, =s, =e vizier
 viel much; viele many
 vielleicht' perhaps
 vier four
 die Violin'saite, =, =n violin string
 der Vogel, =s, " bird
 das Vöglein, =s, = little bird
 das Volk, =es, "er people
 das Volksfest, =es, =e popular festival or holiday
 voll full
 vollen'den finish, end
 von *prep. dat.* of, from, about, by; von nun an from now on
 vor *prep. dat. or acc.* in front of, before; vor drei Tagen three days ago
 voran'gehen, ging voran', ist voran'gegan'gen go before, take the lead; advance, progress
 vorsichtig careful, cautious
 vortreten, trat vor, ist vorgetreten step or come forward, advance
 vorü'ber = vorbei' past, over, gone, finished
 vorü'bergehen, ging vorü'ber, ist vorü'bergegangen pass by

W

wachen watch, be awake
 wachsen, wuchs, gewach'sen, er wächst grow
 die Waffe, =, =n weapon
 wahr true

während *conj.* while; *prep. gen.* during
der Wald, =es, =er woods, forest
der Wanderer, =s, = wanderer
die Wanderschaft, =, =en traveling, journeying
die Wange, =, =n cheek
war was
die Ware, =, =n ware, merchandise
warm warm
warten auf *acc.* wait for, wait on, serve
warum why
was *rel. and dem.* what
was für ein (ein, eine) what kind of a
waschen, wusch, gewa'schen, wäscht wash
das Wasser, =s water
die Wasserleitung, = aqueduct
weden awake, call
weder—noch neither—nor
der Weg, =es, =e way, road, walk; sich auf den Weg machen start out, set out
wegen *prep. gen.* on account of, because of
weggehen = fortgehen
das Weh, =es woe, pain, harm
wehen blow
weich soft
die Weide, =, =n willow
die Weide, =, =n pasture
die Weile, = space of time, while
weinen weep, cry
die Weise, =, =n manner, mode; auf diese Weise in this manner
weiß white
ich weiß I know; *see* wissen
weit wide, far
das Weite, = distance
weitergehen, ging weiter, ist weitergegangen go on
weiterspielen (*sep.*) continue to play

welcher, welches, welche which? which one? *rel.* who, which
die Welle, =, =n wave
die Welt, =, =en world
wenden, wandte, gewandt turn; sich wenden an *acc.* apply to, address one's self to a person
wenig little; wenige few
wenigstens at least
wenn if, when, whenever; wenn auch even if
wer *rel. and dem.* who, he who, whoever, whosoever
werden, wurde, ist gewor'den, er wird become, grow, get; *as auxiliary* shall, will
werfen, warf, gewor'fen, er wirft throw
das Werk, =es, =e work, production
wert worth
weswegen = weshalb why, on what account
die Wette, =, =n wager
das Wetter, =s weather
wie how? *conj.* as, like, how
wieder again
wiegen rock; einwiegen rock asleep
das Wiehern, =s neighing
Wien Vienna
der Wiener, =s, = man of Vienna
die Wiese, =, =n meadow
wild wild
er will he wants, will; *see* wollen
ich will I will, I want to, *see* wollen
willig willing, ready
der Wind, =es, =e wind
der Gipfel, =s, = top, summit
wir we
wirft throws; *see* werfen
wirken work, (have) effect
wirklich real
der Wirt, =es, =e innkeeper

die Wirtin, =, =nen innkeeper's
 wife
 die Wirtschaft, =, =en inn
 die Wirtsstube, =, =n guestroom
 das Wirtszimmer, =s, = guest-
 room
 wissen, mußte, gewußt have
 knowledge of, know
 die Witwe, =, =n widow
 die Woche, =, =n week
 wohin' whither, where to
 wohl well, indeed, probably,
 perhaps, I suppose; er ist
 nicht wohl he is not feeling
 well
 wohnen dwell, live
 der Wolf, =es, 'e wolf
 wollen, wollte, gewollt *or* wollen,
 will will, want, wish
 die Wonne, =, =n great joy, rap-
 ture
 das Wort, =es word, Wörter dis-
 connected words; Worte con-
 nected words; den Worten
dat. plur.
 der Wortschatz, =es vocabulary
 wunderbar wondrous, wonder-
 ful
 wunderbarlich wonderful
 der Würfel, =s, = cube
 der Wurm, =es, 'er worm
 wütend furious, angry

3

zählen count
 der Zahn, =s, 'e tooth
 die Zechen, =, =n bill (in a restau-
 rant)
 zeigen show, point out
 die Zeit, =, =en time
 zerstampfen stamp on
 die Ziege, =, =n goat
 ziehen, zog, gezo'gen *tr.* pull,
 draw, stretch; *intr.* go, move,
 migrate

das Ziel, =es, =e aim, goal, desti-
 nation
 ziemlich rather
 die Zigar're, =, =n cigar
 das Zimmer, =s, = room
 zittern tremble
 der Zorn, =es anger
 zornig furious, angry
 zu *prep. dat.* to; *adv.* too
 der Zucker, =s sugar
 zuerst' at first
 zufried'en satisfied, content
 der Zug, =es, 'e train, pro-
 cession; feature
 der Zügel, =s, = bridle, reins
 zuhören (*sep.*) listen to
 die Zunge, =, =n tongue
 zurück' back
 zurück'geben, gab zurück', zurück'=
 gegeben, gibt zurück' give back,
 return
 zurück'kehren = zurückkommen
 zurück'kommen, kam zurück', ist
 zurück'gekommen come back,
 return
 zurück'nehmen, nahm zurück',
 zurück'genommen, nimmt zu-
 rück' take back
 zurück'ziehen, zog zurück', zu-
 rück'gezogen draw back
 zurufen, rief zu, zugerufen call to
 zusam'men together
 zuschlagen, schlug zu, zugeschlagen,
 schlägt zu strike
 zuschließen, schloß zu, zuge-
 schlossen lock (by key)
 der Zustand, =es, 'e condition
 zuwerfen, warf zu, zugeworfen,
 er wirft zu cast, throw to
 zwei two
 der Zweig, =es, =e branch
 zwischen *prep. dat. or acc.* be-
 tween

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
Junior College Series

GERMAN

Edited by PETER HAGBOLDT

A MODERN GERMAN GRAMMAR. MINIMUM ESSENTIALS INDUCTIVELY PRESENTED. By PETER HAGBOLDT AND F. W. KAUFMANN.

Inductive throughout, this grammar is designed to enable the student to derive for himself the principles of grammar from the text he works with through observation, reasoning, and imitation.

INDUCTIVE READINGS IN GERMAN. Book I. By PETER HAGBOLDT AND F. W. KAUFMANN.

This reader is especially designed to supplement lesson for lesson the assignments in the grammar, and like it is inductive.

INDUCTIVE READINGS IN GERMAN. Book II. By PETER HAGBOLDT.

Dealing with really significant material pertaining to things German, this reader gives selections of legends and sagas, pictures of German life, historical sketches, and selections of the work of great men representative of the best cultural achievement.

INDUCTIVE READINGS IN GERMAN. Book III. By F. W. KAUFMANN AND E. W. BALDUF.

A reader dealing with the geography and the political and cultural history of Germany in such a way as to give the student an active interest in *Deutsch Kunde*. Lays special stress upon the new Germany since the World War.

ESSENTIALS OF GERMAN REVIEWED. By PETER HAGBOLDT.

Sixteen lessons containing an abundance of carefully prepared and tested direct-method exercises on all important topics.

BUILDING THE GERMAN VOCABULARY. By PETER HAGBOLDT.

The vocabulary which is the basis for this manual is representative of common usage; a total vocabulary of probably 4,000 words may be derived from it by means of the exercises.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

